

AGFK BAYERN JAHRESBERICHT 2016



AGFK

Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Kommunen
in Bayern e.V.

Inhalt

- 3 **Grußwort**
- 4 **Vorwort**
- 5 **Der Verein im fünften Jahr**
- 6 **AGFK Bayern Mitgliedschaft**
- 8 **Unterwegs in Bayern**
Bereisungen 2016
- 9 **Experimentelle Radverkehrsförderung**
Beitrag der PGV-Alrutz (Hannover)
- 10 **Erfahrungen aus der Mitgliedschaft**
Kommunen berichten
- 12 **Die 99% ansprechen - von Dänemark und Holland lernen**
Gastbeitrag von Dennis Steinsiek
- 14 **Bayernweites Netzwerk**
Veranstaltungen 2016
- 16 **Die Auszeichnungsveranstaltung im Oktober**
„Fahrradfreundliche Kommune“
- 17 **Pressespiegel**
Die AGFK Bayern in den Medien
- 18 **Neue Mitglieder**
Kurzporträts
- 21 **10. Fahrradkommunalkonferenz**
Erlangen als Gastgeber
- 22 **Neue Kampagnen und Medien**
Radwelten und WirtschaftsRad
- 24 **STADTRADELN Bayern 2016**
Ein Feuerwerk der Radl-Gefühle
- 26 **Übersichtskarte AGFK Bayern**
49 Mitgliedskommunen
- 27 **Adressen Radverkehrsbeauftragte**
Ihre Ansprechpartner
- 29 **Kalender 2017**
- 30 **AGFK Bayern Groß-Exkursion 2017**
Unterwegs in den Niederlanden

Grußwort von Joachim Herrmann



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser, der Freistaat und die bayerischen Landkreise, Städte und Gemeinden haben im Jahr 2016 wieder viel getan, um den Radverkehr zu fördern. So hat etwa das Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr die Kampagne STADTRADELN in Bayern mit

75.000 Euro unterstützt und damit über 200 bayerischen Kommunen die Teilnahme ermöglicht.

Eine besondere Ehre war es für mich, in diesem Jahr gemeinsam mit der Stadt Erlangen die Fahrradkommunalkonferenz des Bundesverkehrsministers in meiner Heimatstadt zu Gast zu haben, eine bundesweite Netzwerkveranstaltung für die Radverkehrsverantwortlichen der öffentlichen Verwaltung. Eine erfolgreiche Radverkehrsförderung ist auch das zentrale Anliegen der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e. V. Sie stellt ihren Mitgliedskommunen wichtige Hilfsmittel zur Verfügung, um das Verkehrsmittel Fahrrad noch stärker vor Ort voranzubringen. Als bayernweites Netzwerk organisiert sie für ihre Mitglieder wichtige Seminare, bietet Fachveranstaltungen zum internen Austausch und zur Weiterbildung an und beteiligt sich an landesweiten Veranstaltungen

mit Radverkehrsbezug. Heuer hat sie zudem mit der Broschüre „Wirtschaftsrad“ wieder einen wichtigen Aspekt des Fahrrads beleuchtet und das wirtschaftliche Potential des Fahrrades als Verkehrsmittel aufgezeigt.

Auch 2016 ist der Verein gewachsen und hat nun bereits 49 Mitglieder. Ich freue mich sehr, dass ich inzwischen zehn Mitgliedskommunen mit der Auszeichnung „fahrradfreundliche Kommune in Bayern“ ehren konnte. Nach bestandener „Hauptprüfung“ konnte ich sie heuer an den Landkreis Fürth, die Stadt Landshut und die Stadt Ingolstadt verleihen und ihnen damit bestätigen, dass dort der Radverkehr erfolgreich gefördert wird und wichtiger Bestandteil der Verkehrspolitik ist.

Die AGFK Bayern ist auch im fünften Jahr ihres Bestehens ein wichtiger Partner unserer Radverkehrspolitik. Gemeinsam können wir den Ausbau der Radverkehrsförderung vorantreiben und die wichtigen Informationen breit streuen. Ich danke der AGFK Bayern herzlich für ihr großes Engagement und freue mich auch im nächsten Jahr auf eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Joachim Herrmann,
Bayerischer Staatsminister des Innern,
für Bau und Verkehr, Mitglied des Bayerischen Landtags

Grußwort der AGFK Bayern e.V.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser, ich freue mich, dass ich seit rund einem Jahr einem so dynamischen und zielorientierten Verein vorstehen darf. Die stetig wachsenden Mitgliederzahlen sprechen für sich und dafür, dass die AGFK Bayern für das Thema Radverkehrsförderung der richtige

Kooperationspartner ist. Immer mehr Kommunen erkennen, dass sich die Fragestellungen bei der Verkehrsplanung nicht mit einem reinen Ausbau der Kapazitäten für den motorisierten Individualverkehr lösen lassen. Nachhaltigere Wege sind gefragt, eine stärkere Radverkehrsförderung kann dazu beitragen. Die AGFK Bayern kann dabei ein wichtiger Unterstützer sein. Eine Mitgliedschaft erfordert aktives Engagement einer Kommune. Bereisungen und Beurteilungen der Kommission und des Vorstandes sind nur eine Hürde auf dem Weg zur Mitgliedschaft sowie zur Zertifizierung als fahrradfreundliche Kommune. Dennoch sehen viele Kommunen dies als einen lohnenswerten

Schritt. Die Mitglieder profitieren davon, dass sie die besten und erfahrensten Fahrradkommunen in ihren Reihen haben. So muss nicht jede Kommune das Rad in Sachen Verkehrspolitik neu erfinden. Die AGFK Bayern bietet ihren Mitgliedern echte Mehrwerte: Beratung und Hilfestellung, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung sowie Aktionen rund um das Thema Radfahren. Die Publikation „Wirtschaftsrad“, Kampagnen, Fortbildung und die Unterstützung beim STADTRADELN oder die Mitorganisation der Fahrradkommunalkonferenz in Erlangen sind nur einige Beispiele aus dem weiten Aktivitätenspektrum der AGFK Bayern.

Auch für das nächste Jahr bin ich überzeugt davon, dass gemeinsam mit der AGFK Bayern der Radverkehr im Freistaat weiter vorangebracht wird. Auf die Herausforderungen und Erfolge freue ich mich gleichermaßen.

Matthias Dießl,
Vorsitzender der AGFK Bayern e.V., Landrat des Landkreises Fürth



Vorwort

Vom Nischendasein zur Bewegung für Millionen – das Fahrrad ist, auch dank elektrischer Unterstützung, wieder in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Der Absatz von Fahrrädern und insbesondere auch Pedelecs ist kontinuierlich hoch und sorgt für positive Furore.

Schätzungen für 2016 gehen von über drei Millionen Pedelecs aus, die in Deutschland im Alltag und der Freizeit gefahren werden. Allein 2015 wurden bundesweit 535.000 elektrisch unterstützte Räder verkauft. Und alles deutet daraufhin, dass dieser Trend auch 2016 ungebrochen ist.

Von diesen Wachstumskurven in der Elektromobilität ist die Automobilbranche noch weit entfernt und man ist geneigt, das Fehlen dieser Dynamik eben auch mit anderen Argumenten zu begründen, als es nur auf hohe Anschaffungskosten und geringe Reichweiten zurückzuführen. Chronisch überlastete Straßen zu den Hauptverkehrszeiten und damit einhergehend hohe Stressbelastungen, mangelhaftes oder kapazitiv begrenztes ÖPNV-Angebot oder die gesundheitsförderliche Kombination von Mobilität und körperlicher Bewegung angesichts knapper Zeitbudgets, alle diese Faktoren scheinen für ein langsames aber stetiges Umdenken in der Gesellschaft zu sprechen.

Vermutlich viele Menschen, die sich bisher für frustrierende Erfahrungen im bequemen Auto entschieden haben, werden aufgrund des starken Leidensdrucks sowie der Aussicht auf alternativ bequeme und sichere Fortbewegungsmöglichkeiten schließlich doch ihr Verhalten ändern und die Routine ihrer Gewohnheiten neu justieren. Der Erfolg des Pedelecs erweckt den Eindruck, diesem Momentum genau den richtigen Katalysator zur Seite gestellt zu haben. Guter Radverkehrsinfrastruktur fällt dabei die Schlüsselrolle zu, dem positiven Pedelec-Fahrerlebnis in seiner Alltagsnutzung keine negativen Komfort- und Sicherheitsgefühle entgegenzutreten zu lassen. Diese Argumentation gilt natürlich gleichermaßen

für alle Fahrradfahrer, unabhängig von Art und Qualität ihres Gefährts.

Was nämlich passieren kann, wenn Radverkehrsinfrastruktur den stark gestiegenen Radverkehrsaufkommen nicht gewachsen ist, erlebt derzeit Berlin. Neueste Zahlen von Dauerzählstellen in der Stadt belegen lokale Wachstumsraten des Radverkehrs von teils über 20% allein im Vergleich zum Vorjahr 2015. Ein überraschend deutlicher Anstieg, auch des Leidensdrucks. Kaum anders lässt sich der Erfolg der Initiative „Volksentscheid Fahrrad“ begründen, die auf dem besten Weg ist, dem Senat weitreichende Zugeständnisse abzurufen.

Diese und viele ähnliche Entwicklungen unterstreichen: das Potential latenter vorhandener Radfahrer ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Weiterhin muss es um deren Aktivierung gehen. Oberstes Ziel kann deshalb nur die Herstellung von Chancengleichheit bei der individuellen Verkehrsmittelwahl sein. Dies bedeutet zwar auch zukünftig verstärkter Ausbau von Radinfrastruktur, aber ebenso die positive Besetzung des Themas Fahrradnutzung in der öffentlichen und persönlichen Wahrnehmung.

Diesen Forderungen weiterhin Rechnung tragen zu können, erfordert in den Kommunen ein beherztes Engagement für die Belange des Radverkehrs. Die AGFK Bayern hat sich diesem Ziel verschrieben und unterstützt mit ihrer Arbeit das kommunale Netzwerk im Verein mit Rat und Tat. Eine wachsende Mitgliederzahl ist Beleg für die beharrliche und erfolgreiche Arbeit des Vereins. Die AGFK Bayern freut sich daher sehr über bereits 49 Mitgliedskommunen, die sich zu einer aktiven Radverkehrsförderung bekennen. Nicht nur 2016, sondern auch darüber hinaus.

Wir bleiben in und für Bayern am Rad!

Der Verein im fünften Jahr

„Gerade beim Radverkehr bringt es wenig, wenn jeder sein eigenes Süppchen kocht“, konstatierte Innenminister Herrmann auf der Gründungsversammlung der AGFK Bayern 2012. Seine Worte teilen neben den 38 Gründungsmitgliedern mittlerweile 11 weitere bayerische Kommunen. Allein 2016 wuchs die Zahl der Mitgliedskommunen um 5 auf 49 an (Porträts der neuen Mitgliedskommunen finden Sie auf Seite 18f). Die Kommunen des Vereins repräsentieren mit über 4,6 Mio Menschen im Freistaat mehr als 1/3 der bayerischen Bevölkerung - Tendenz steigend.

Tendenziell hoch blieb für bayerische Kommunen zu Jahresbeginn die Zahl der zu beherbergenden und versorgenden Flüchtlinge. Die AGFK Bayern unterstützte mit ihrer informativen Online-Kampagne „Radwelten“ die kommunalen Aufgaben und führte das Thema Asyl und Radverkehr unter dem Gesichtspunkt verschiedener Fragestellungen zusammen.

Mit Jahresanfang vollzogen sich auch einige personelle und strukturelle Veränderungen im Verein: Matthias Dießl, Landrat des Landkreises Fürth, wurde von den Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedskommunen als neuer 1. Vorsitzender gewählt, nachdem Marlene Wüstner in den Ruhestand verabschiedet wurde und deshalb von ihrem Posten ausgeschieden war. Ebenfalls wurde Susanne Lender-Cassens, 2. Bürgermeisterin der Stadt Erlangen, als 3. Stellvertreterin des Vereinsvorstandes gewählt.

Als neues Gremium wurde ein hochkarätig besetzter Vereinsbeirat initiiert, der Vorstand und Geschäftsführung in seinen Handlungen berät. Diesem Beirat stehen Christian Ude (ehemaliger Oberbürgermeister der LH München), Marlene Wüstner und Prof. Dr. Albrecht Hesse (stellvertretender

Intendant Bayerischer Rundfunk) vor.

Sein Engagement für den Radverkehr stellte Vereinsvorsitzender Matthias Dießl bereits ein paar Monate später unter Beweis, als sich „sein“ Landkreis Fürth erfolgreich der AGFK Hauptbereisung durch eine fachübergreifende Bewertungskommission unterzog. Im Oktober wurde dann dem Landkreis Fürth neben Ingolstadt und Landshut auf der AGFK Bayern Abschlussveranstaltung im Schloss Nymphenburg die Auszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“ von Innenminister Herrmann verliehen.

2016 nutzte der Verein auch wieder zahlreiche Veranstaltungen, um sich einem breiteren Fachpublikum zu präsentieren. Der wichtigen vereinsinternen Netzwerkarbeit wurde mit zahlreichen über das Jahr gestreuten Treffen erneut ausgiebig Platz eingeräumt. Neben offiziellen Anlässen tauschten sich Bürgermeister und Radverkehrsbeauftragte auf Fachtagungen untereinander aus (zu den AGFK Bayern Veranstaltungen 2016 lesen Sie auf Seite 14f mehr).

Ebenfalls erfreulich ist, dass die AGFK Bayern mit ihren Publikationen immer wieder hohen Nutzen stiften kann. War es 2015 der Leitfaden Baustellenmanagement, so wurde in diesem Jahr die Broschüre „WirtschaftsRad“ veröffentlicht. Diese widmet sich insbesondere den positiven wirtschaftlichen Implikationen des Radverkehrs auf den städtischen Handel und wurde nicht nur vereinsintern, sondern auch bundesweit rege nachgefragt (mehr dazu lesen Sie auf Seite 22f).

Das Jahr 2016 hat die Bedeutung der AGFK Bayern für die landesweite Radverkehrsförderung unterstrichen und motiviert zur gemeinschaftlichen Fortsetzung der Netzwerk-Arbeit auch in 2017.



AGFK Bayern Mitgliedschaft

Die AGFK Bayern versteht sich als Netzwerk aus Städten, Gemeinden und Landkreisen, das den Radverkehr als wichtigen Bestandteil einer umweltfreundlichen Mobilität sieht und daher fördern möchte. Für eine zielgerichtete Radverkehrsförderung hat sich der Verein Eckpunkte gegeben, die sich in den Aufnahmekriterien widerspiegeln und insgesamt das Bild einer fahrradfreundlichen Kommune zeichnen. Der Austausch unter den Kommunen ist dabei ein zentrales Element.

Der Verein bietet, auch zusammen mit anderen Akteuren, verschiedenste Plattformen zum Austausch auf politischer Ebene und auf Fachebene an. Zu nennen sind hier z. B. das Fachgespräch mit Staatsminister Herrmann, die Bayerische Fachtagung Radverkehr, Exkursionen oder Facharbeitskreis-sitzungen und Seminare zu Radverkehrsthemen. Damit der Radverkehr auch im ländlichen Bereich stärker in das Blickfeld rückt, wurde im Herbst diesen Jahres auf Landkreisebene in Zirndorf (LK Fürth) erstmals das "Mobilitätsforum" angeboten, das neben dem fachlichen Input auch den Austausch zwischen Landkreis und Kommunen fördern soll. Diese Veranstaltung wird ab 2016 einmal im Jahr in einem jeweils anderen Landkreis stattfinden. Daneben bietet die Mitgliedschaft im Verein aber noch viele weitere Vorteile:

- Kommunen, die durch das Bayerische Staatsministerium des Innern als fahrradfreundlich ausgezeichnet wurden, erhalten vom Innenministerium als Anerkennung ihrer Leistungen einen Zuschuss für eine Radzählstation von bis zu 5.500,00 Euro. Mit der Station können Radverkehrsbewegungen vor Ort dauerhaft erfasst werden.

- **Koordination STADTRADELN:** Die AGFK Bayern koordiniert das bayerische STADTRADELN für die teilnehmenden Kommunen und setzt sich für eine Förderung der Aktion durch den Freistaat ein.
- **Radsicherheitscheck:** Mitgliedskommunen können über die AGFK Bayern einen standardisierten mobilen Radsicherheitscheck buchen, bei dem Bürgerinnen und Bürger ihre Fahrräder kostenlos überprüfen und kleinere Mängel beheben lassen können. Die AGFK Bayern gewährt für eine bestimmte Anzahl von Kommunen zu den Buchungskosten einen Zuschuss von 250 Euro.
- **Lastenrad:** Das grüne AGFK Bayern-Lastenrad ist ein wahrer Blickfang, dessen Auffälligkeit bereits bei diversen Veranstaltungen unter Beweis gestellt wurde. Alle Mitgliedskommunen können das Rad für eigene Veranstaltungen ausleihen.
- **Werbepakete:** Mitgliedskommunen der AGFK Bayern können über das Koordinationsbüro auch Werbepakete, bestehend aus zwei Beachflags, einem Roll-Up sowie einer Werbefahne, beziehen, mit denen für sich und die AGFK Bayern bei Veranstaltungen geworben werden kann.
- Mitgliedskommunen haben über den internen Bereich der AGFK Bayern Website Zugriff auf ein Fotoarchiv. Die dort vorhandenen Bilder können für eigene Veröffentlichungen genutzt werden.



- **Give-Aways:** Über das Koordinationsbüro können die Mitgliedskommunen sogenannte Give-Aways beziehen, um damit bei den Radlerinnen und Radlern in Bayern präsent zu bleiben. Die beim Fahrradfahren nützlichen Give-Aways der AGFK Bayern sind u. a. praktische Smartphone-Halterungen zur Navigation, praktische Taschen für kleine und große Besorgungen mit dem Rad und funktionelle Schlauchschals für das Radfahren bei Wind und Wetter. Eine Übersicht der Give-Aways finden Mitgliedskommunen im internen Mediabereich.
- **Flyer/Broschüren/Kampagnen:** Die AGFK Bayern unterstützt die Mitgliedskommunen mit Publikationen, die an Radlerinnen und Radler vor Ort gerichtet sind. In den Flyern und Broschüren werden Themenstellungen behandelt, die immer wieder eine wichtige Rolle im urbanen Stadtverkehr spielen. Aktuelle Flyer wie „Miteinander im Verkehr“, „Radfahren gemeinsam fördern“, „Sicher ans Ziel“ oder die Broschüren „Leitfaden Baustellen“ und „Wirtschafts-Rad“ sowie die Kampagne „Stopp Schulwegparker“ können sowohl digital abgerufen, als auch in Printform über das Koordinationsbüro bezogen werden.
- **Jahresbericht:** Der am Ende jedes Jahres erscheinende Jahresbericht der AGFK Bayern mit Rück- und Ausblick wird allen Kommunen in Printform zur Verfügung gestellt.
- Der Verein strebt für die nächsten Jahre eine direkte Projektförderung für die Mitgliedskommunen an. Der Fokus soll hier auf nichtinvestive Maßnahmen gelegt werden.
- Darüber hinaus wird die AGFK Bayern im nächsten Jahr im Rahmen der experimentellen Verkehrsplanung versuchen, Mitgliedskommunen bei der Weiterentwicklung des Regelwerkes zum Radverkehr einzubinden.

Der Verein versteht sich aber auch als Interessenvertretung gegenüber Bund und Land, um Radverkehrsthemen voranzubringen. Wir sehen hier z. B. die Förderung von Radschnellwegen oder Fahrradabstellanlagen an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs weiterhin als wichtige Aufgaben. Auch die Schaffung der rechtlichen Voraussetzung zur Realisierung von Fahrradleasingmodellen für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst stellt einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag für die Verlagerung der Pendlerverkehre vom motorisierten Individualverkehr auf das Fahrrad dar. Bei den Beschäftigten in der Privatwirtschaft erfreuen sich solche Fahrradleasingmodelle, die auch als Bestandteile des



betrieblichen Gesundheitsmanagements gesehen werden, großer Nachfrage.

Radverkehrsförderung kann nicht isoliert gesehen werden. Sie ist Bestandteil eines nachhaltigen Mobilitätskonzepts, das im Kern eine Steigerung der Lebensqualität in unseren Kommunen zum Ziel hat. Dafür setzt sich die AGFK Bayern mit ihren Mitgliedern ein.

Unterwegs in Bayern

Bereisungen 2016

Wenn das Jahr 2016 vorbei ist, wird die Bereisungskommission der AGFK Bayern insgesamt 46 Kommunen auf ihre Fahrradfreundlichkeit bewertet haben. Damit wurde nahezu allen Gründungskommunen des Vereins, aber auch zahlreichen neuen Mitgliedskommunen ein Feedback zum Stand der Radverkehrsförderung gegeben.

Auf dem Bereisungskalender in diesem Jahr standen der Landkreis Fürth sowie die Städte Eichstätt, Freising, Garching, Ingolstadt, Landshut, Moosburg, Stein, Vilshofen, der Markt Murnau am Staffelsee und die Gemeinden Oberhaching und Poing. Im Landkreis Fürth und den Städten Ingolstadt und Landshut wurden die Hauptbereisungen erfolgreich absolviert, so dass der Vorstand der AGFK Bayern dem Bayerischen Innenminister vorschlagen konnte, die Auszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“ zu verleihen. Damit werden die Bestrebungen für die Radverkehrsförderung gewürdigt, gleichzeitig ist damit aber auch eine Ermunterung verbunden, den eingeschlagenen Weg für das Fahrrad energisch weiter zu beschreiten.

Maßgeblich für die Beurteilung der Fahrradfreundlichkeit sind die Aufnahmekriterien der AGFK Bayern. Neben einem Konzept zur Verbesserung des Radverkehrs finden sich in ihnen viele Standardinstrumente der Radverkehrsförderung, wie

- die Überprüfung von Schlüssigkeit und Rechtmäßigkeit der verkehrsrechtlichen Beschilderung
- die Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung
- die Entschärfung von Unfallschwerpunkten
- die Beschilderung der Durchlässigkeit von Sackgassen für den Radverkehr
- die ausreichende Ausstattung mit geeigneten Fahrradabstellanlagen
- die Erstellung eines Winterdienstplans für den Radverkehr
- die Berücksichtigung des Radverkehrs beim Baustellenmanagement
- eine durchgängige wegweisende Beschilderung und
- Informationen, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr.

Oft lassen sich Maßnahmen in einem ersten Schritt mit überschaubarem finanziellen Aufwand umsetzen oder es können Fördermittel in Anspruch genommen werden. So wurden z. B. zum Jahresanfang 2016 die zuwendungsfähigen Kosten pro

Fahrradstellplatz an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs nach dem Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz angehoben. Ein weiteres wichtiges Ziel der AGFK Bayern ist es, auch beim Regelfördersatz für den Bau von Fahrradabstellanlagen, der aktuell bei 50 % liegt, eine Verbesserung zu erreichen.

Bei den Bereisungen zeigt sich aber auch immer, dass Radverkehrsförderung nur gelingen kann, wenn in der Kommune die Bedeutung des Fahrrads für eine nachhaltige Mobilität erkannt wurde und das Wissen für die Umsetzung dieses Mobilitätszieles vorhanden ist. Dazu gehören Selbstverständlichkeiten wie Verkehrsschauen mit dem jeweiligen Verkehrsmittel, also auch mit dem Fahrrad, durchzuführen. Dadurch fließt die Perspektive der Fahrradfahrenden optimal ein und trägt auch zur Verbesserung der Verkehrssicherheit bei. Die Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung wird in manchen Kommunen ebenfalls immer noch äußerst kontrovers diskutiert, da Gefahren für den Radverkehr gesehen werden. Untersuchungen zeigen aber, dass diese Befürchtungen unbegründet sind. Bei Vorliegen der Voraussetzungen, wie ausreichende Fahrbahnbreite und Tempo-30-Regelung, kommt es zu keiner Verschlechterung der Verkehrssicherheit, sondern eher zu einer Verbesserung. In Kommunen, die hier offensiv vorgehen, zeigt sich, dass oft der allergrößte Teil der Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung frei gegeben werden kann.

Radverkehr ist Fahrverkehr. Mit dem Fahrrad sollte es daher auch möglich sein, Baustellen fahrend zu passieren, wie es für den Kfz-Verkehr selbstverständlich ist. Der AGFK Leitfaden „Baustellen“ will hier sensibilisieren und Lösungsansätze bieten. Die Bereisungen zeigen, dass dieser Punkt gerade in Kommunen mit einem hohen Radverkehrsanteil weit oben auf der Tagesordnung steht. Dadurch ist auch eine Wertschätzung für das Fahrrad als bedeutendes Verkehrsmittel verbunden. Diese ist unabdingbarer Bestandteil einer erfolgreichen Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für das Thema.

Die wenigen Beispiele sollen zeigen, dass erfolgreiche Radverkehrsförderung schon mit kleinen Maßnahmen angegangen werden kann. Die Basis stellt ein Bewusstsein für eine notwendige Änderung des Mobilitätsverhaltens dar, um die Lebensqualität für die Menschen vor Ort zu erhalten oder zu verbessern. Die Bereisungen zeigen, dass sich unsere Mitgliedskommunen aufgemacht haben, diesen Weg zu beschreiten.

Thomas Neubauer, Geschäftsführer der AGFK Bayern e.V.

Experimentelle Radverkehrsförderung

Beitrag der PGV-Alrutz (Hannover)

*„Wo kämen wir hin,
wenn jeder sagte,
wo kämen wir hin
und keiner ginge,
um zu sehen, wohin wir kämen,
wenn wir gingen.“*

Kurt Marti, * 1921

Modellversuche zum Radverkehr in Bayern?

Vorarbeiten der AGFK

Nachdem im Rahmen des Fachgesprächs bei der f.re.e. Joachim Herrmann grundsätzlich der Durchführung von Modellversuchen im Radverkehr in Bayern grünes Licht gegeben hatte, wenn diese durch die AGFK Bayern koordiniert werden, gab es bei der Sitzung des Facharbeitskreises am 17. März 2016 in Ismaning Input von Detlev Gündel (PGV-Alrutz, Hannover) zur Diskussion um „experimentelle“ Radverkehrsplanung. Dabei soll das bundesweit bewährte Repertoire für Planungen zum Radverkehr behutsam ergänzt werden. Vorgestellt wurden Möglichkeiten, die in Bayern als Modellversuch angeschoben werden könnten. Teilnehmer der Sitzung und AGFK-Kommunen konnten Rückmeldungen zu Prioritäten und möglichen Anwendungsfällen geben.

Frühere Innovationen in der Radverkehrsförderung waren z.B. die Öffnung von Einbahnstraßen für Radverkehr in Gegenrichtung, Fahrradstraßen oder Radfahr- und Schutzstreifen auf geeigneten Hauptverkehrsstraßen. Heute sind diese Maßnahmen weit verbreitet.

Zu einer „guten“ Innovation gehört, dass ihre Wirkungen systematisch geprüft werden. Wichtig ist, Einsatzmöglichkeiten einzugrenzen: so wurden vor dem Jahr 2000 auch enge Schutzstreifen ausprobiert, die sich jedoch als gefahrenträchtig herausstellten. Inzwischen sind nur noch Schutzstreifen mit mindestens 1,25 m Breite (möglichst 1,50 m) bei mindestens 4,50 m Kernfahrbahn zulässig. In einem Modellversuch 2014 in Baden-Württemberg wurde die Breite der Kernfahrbahn reduziert. Unter bestimmten Umständen kann diese ohne schädliche Folgen bis auf 4,10 m gesenkt werden. Diese



Erkenntnis wurde noch nicht in die Regelwerke aufgenommen. Aktuell läuft ein Modellvorhaben zu Schutzstreifen auf gering belasteten Straßen außerorts in mehreren Bundesländern. Die Wirkungen auf Kfz- und Radverkehr wurden mit Modellstrecken wissenschaftlich untersucht.

Vor einem eigenen Modellversuch ist zu prüfen, für welche Problemlagen die rechtlichen Vorgaben oder Regelwerke nicht ausreichen. Vorgestellt wurden u.a. die Freigabe des Rechtsabbiegestreifens für Radfahrer geradeaus an Knotenpunkten



(so schon praktiziert in Leipzig, Heidelberg und Freiburg), der Grünpfeil für rechts abbiegenden Radverkehr und die Bevorrechtigung von Fahrradstraßen in Tempo-30-Zonen.

Aus Sicht der AGFK-Kommunen besteht besonderer Handlungsbedarf an schmalen Hauptverkehrsstraßen, die kaum Platz für Radverkehrsanlagen bieten. Bei mehr als 7,00 m Breite zwischen den Borden sind, ohne Parken, beidseitige Schutzstreifen möglich. Wenn die Fahrbahnen enger sind, ist Mischverkehr auf der Fahrbahn bisher der Normalfall. Das führt aber bei Tempo 50 und hohen Kfz-Belastungen zu häufiger unerlaubter Gehwegnutzung durch Radfahrer.

Entsprechend wurde von der Mehrzahl der Befragten als wichtigste Erweiterung des Repertoires die Möglichkeit bewertet, zusätzliche Anreize zu schaffen, auf der Fahrbahn zu fahren. Möglich sind einseitige Schutzstreifen, Fahrrad-Piktogramme auf der Fahrbahn (ohne Streifen-Markierung), die Ausweisung von Tempo 30 oder, bei mehrstreifigen Fahrbahnen, die Anordnung des rechten Fahrstreifens als „Fahrradspur“ mit zugelassenem anderen Verkehr. Einseitige Schutzstreifen sind heute bereits möglich. Sie werden allerdings bisher oft noch sehr skeptisch betrachtet. Für alle diese Möglichkeiten sind Anwendungsfälle bekannt, aber noch kaum Untersuchungen zu Wirkungen.

Ein Termin im zuständigen Innenministerium steht bevor, um einen Modellversuch voranzubringen. Der Vortrag von Herrn Gündel, „Modellvorhaben, Experimentelle Verkehrsplanung - Wie lassen sich Innovationen für den Rad- und Fußverkehr zur Umsetzung bringen?“, ist im Mediabereich der AGFK-Webseite zu finden.



Erfahrungen aus der Mitgliedschaft

Kommunen berichten

Ein Jahr Mitglied: Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck

Fürstenfeldbruck ist seit dem 01.09.2015 Mitglied in der AGFK Bayern und arbeitet seitdem mit noch mehr Elan daran, eine fahrradfreundliche Kommune zu werden. Das bereits seit einigen Jahren bestehende Gremium „Runder Tisch Radverkehr“ mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Polizei, ADFC und Vereinen begrüßte die Aufnahme in die AGFK außerordentlich. Das erste Jahr ist schnell vergangen, ein Personalwechsel stand an, viele Diskussionen wurden geführt, Projekte gestartet bzw. fortgeführt und die Radlerinnen und Radler fahren und fahren.

Nachdem im November 2015 Josefa Dahme Fürstenfeldbruck verließ und sich neuen Aufgaben stellte, wurde ab Mai 2016 die Stelle der Radverkehrsbeauftragten durch Claudia Gessner neu besetzt. Die Radverkehrsmaßnahmen standen in der Zwischenzeit jedoch keinesfalls still. Den Auftakt bildete der zweite Schutzstreifen an der Hauptstraße beim Rathaus, einer stark befahrenen Bundesstraße. Eine Kreuzung im Innenstadtbereich wurde durch eine neue Mittelinsel fuß- und fahrradfreundlich umgestaltet, der Innenhof des Rathauses erhielt überdachte Fahrradständer mitsamt einer öffentlichen Luftpumpe und einem Schaukasten mit der neuen Landkreis-Fahrradkarte.

Nicht so sichtbar für die Bürgerinnen und Bürger, aber nicht weniger wichtig, waren die Fortschritte bei den Planungen. Hier soll vor allem die Umgestaltung der Augsburgener Straße (innerörtliche Bundesstraße B2) erwähnt werden. Bei dieser existiert stellenweise noch ein Zweirichtungsradweg. Im Falle eines Komplettumbaus ist vorgesehen, in beiden Richtungen einen Radfahrstreifen bzw. in nördlicher Richtung größtenteils

einen getrennten Geh- und Radweg einzurichten. Dies muss jedoch in Abstimmung mit dem Staatlichen Bauamt erfolgen. Als mögliche Zwischenlösung wird die Markierung von Schutzstreifen angestrebt.

Neben den großen gab es auch viele kleinere Projekte. So wurden im Stadtgebiet eine potenzielle Unfallstelle in einer Unterführung der B2 entschärft, Nullabsenkungen geschaffen, die Fahrradwegweisung am Ammer-Amper-Radweg und an der B2 innerorts und außerorts auf FGSV-Standard gebracht und weitere Einbahnstraßen für den Radverkehr geöffnet. Auch die Überprüfung der Benutzungspflicht für Radwege wurde vorangebracht und das Bewusstsein im Bereich der Verwaltung für die Planung und Umsetzung von Nullabsenkungen geschärft. Die direkte Erreichbarkeit der Radverkehrsbeauftragten wird von den Brucker Bürgern sehr gut angenommen und rege genutzt.

Viele Stadträtinnen und Stadträte zeigen sehr hohes Engagement beim Thema Radverkehr, was auch durch den 6. Platz beim STADTRADELN 2016 in der Kategorie der Fahrradaktivsten Kommunalparlamente im bundesweiten Vergleich belegt wird, nach Platz 3 und 4 in den Vorjahren. Insgesamt nahmen am STADTRADELN wieder über 600 Fürstenfeldbrucker teil und radelten gute 90.000 Kilometer.

Bis zur Hauptbereisung steht noch einiges an, zum Beispiel das geplante kostenlose Fahrradverleihsystem. Andere „Hausaufgaben“, die uns die AGFK gestellt hat, werden im Rahmen des im Winter startenden Verkehrsentwicklungsplans bearbeitet, in den auch die Bürgerinnen und Bürger eingebunden werden.

Die AGFK-Mitgliedschaft bietet gute Kontaktmöglichkeiten durch das Netzwerk an Fahrradfachleuten, ein gutes Veranstaltungsangebot mit Fachvorträgen, dem STADTRADELN und Workshops. Begrüßenswert wäre ein regelmäßiges Treffen der Radverkehrsverantwortlichen („Stammtisch“) zum Kennenlernen und Austauschen aktueller Themen.

*Erich Raff (2. Bürgermeister), Claudia Gessner
(Radverkehrsbeauftragte)*

Ein Jahr AGFK-Mitgliedschaft: Gemeinde Gräfelfing

Die Gemeinde Gräfelfing ist seit dem 26.10.2015 Mitglied bei der AGFK Bayern. Dies war für uns ein großer Schritt in Richtung „fahrradfreundliche Gemeinde“. Mit dieser Zielsetzung wollen wir unseren Bürgerinnen und Bürger eine optimale Fahrradinfrastruktur bieten und mehr Gräfelinger zum Fahrradfahren bewegen.

Wir beiden Radverkehrsbeauftragten nehmen diese Aufgabe ernst und sind dabei, die Empfehlungen der AGFK zur Verbesserung des Radverkehrs umzusetzen. Die Zielsetzung, fahrradfreundliche Kommune zu werden, hilft bei so mancher Argumentation zur Umsetzung von Maßnahmen. Bei fachlichen Fragen nutzen wir auch die Kompetenz der Geschäftsstelle der AGFK, wohin wir schon einige Themen gerichtet haben.

Welche Maßnahmen haben uns nun in diesem Jahr beschäftigt? Wie bereits die beiden Jahre zuvor, waren wir auch 2016 Teilnehmer des STADTRADELNS und konnten erneut einen hohen Zuwachs an Radlern und Kilometern verzeichnen. Eine weitere Maßnahme der Öffentlichkeitsarbeit war der Aufbau einer Internetseite auf unserer Gemeinde-Website, wo es auch einen Aufruf zur Mitteilung von Mängeln im Gemeindegebiet gibt.

Von politischer Seite her war das stärkste Element die Einführung des Arbeitskreises Radverkehr. Hier wurde

ein Plenum für Vertreter der Gemeindeverwaltung, des Gemeinderates, des ADFC und der Polizei geschaffen. Neben strategischen werden auch operative Themen angegangen, so dass gemeinsam Lösungskonzepte für Verbesserungen im Radverkehr entwickelt werden.

Viel versprechen wir uns auch von der Einführung des Fahrradverleih-Systems MVG Rad. Dieses Münchner Modell soll auch in Gräfelfing, einem direkten Nachbarort von München, genutzt werden. Noch gibt es viele Verhandlungen zwischen unserem Landkreis und der MVG, bevor es tatsächlich losgehen kann. Dann aber gibt es einen perfekten überregionalen Verbund und eine einfache Möglichkeit, sich ein Fahrrad auszulihen, wann immer man will. Auch bei unseren Kollegen im Rathaus werben wir für das Radfahren: so wurden zwei stabile Fahrräder erworben, welche für Dienstgänge und in der Mittagspause genutzt werden dürfen. Damit auch mal längere Wegstrecken mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, ist für das neue Jahr ein Pedelec geplant.

Ebenfalls sehr wichtig war uns die Umsetzung von vielen operativen Maßnahmen in der Infrastruktur:

D. h. Verbesserungen in der Vernetzung und Anbindung aller Ortsteile, unseres Gewerbegebiets, an das Gewerbegebiet und die S-Bahnstation des Nachbarortes sowie die grundsätzliche Ertüchtigung unserer Hauptroute durch den Ort. Diese Aktionen sind teilweise erfolgt oder sind zumindest in fester Planung. Eine besondere Bedeutung kommt auch der Erweiterung von Radabstellplätzen an der S-Bahnstation Gräfelfing zu, die derzeit an ihre Grenzen stoßen. Wir sind gespannt, wie die Bürgerinnen und Bürger die anstehenden Umsetzungen bewerten und welche Maßnahmen für das neue Jahr ins Auge gefasst werden.

*Sabrina Schröpfer, Roland Strecker
Radverkehrsbeauftragte*



Die 99% ansprechen - von Dänemark und Holland lernen

Gastbeitrag von Dennis Steinsiek



Die meisten von uns, die sich diesen Artikel durchlesen, fahren gerne und oft mit dem Rad. Das liegt wohl an der Zielgruppe des Mediums. Die meisten von uns haben auch keine Angst, sich mit dem Rad durch deutsche Städte zu bewegen. Vielleicht fühlen wir uns manchmal etwas unwohl – aber hey: Wir sind Überzeugungstäter. Wir sind die 1%.

Es ist allerdings nicht die Überzeugung, mit der wir viele Menschen auf das Rad bringen. Eine Befragung in Kopenhagen hat ergeben, dass die Mehrheit das Rad als Verkehrsmittel nutzt, da es für sie die schnellste Möglichkeit von A nach B zu kommen ist. Dass Radfahren Spaß macht, war auch eine häufig genannte Antwort. Nur selten wurden Gesundheit oder Klimaschutz als Motive genannt. Diese Menschen, die das Fahrrad als Mittel zum Zweck ansehen, weil es für sie die schnellste und flexibelste Option darstellt – das sind die 99%. Und genau diese gilt es anzusprechen.

Es lohnt sich einen Blick auf unsere Nachbarländer Holland und Dänemark zu werfen und sich von den dortigen Ideen inspirieren zu lassen. Der Fahrradverkehr hat in diesen beiden Ländern einen so hohen Anteil am Modal Split, der das Erreichte in anderen Ländern verblassen lässt.

Also: Was machen holländische und dänische Stadtplaner*innen anders? Ein Blick in die Vergangenheit hilft weiter. In den 1960er und 1970er Jahren war das vorherrschende Ziel der Stadtplanung dasselbe wie in den meisten Ländern: Die autogerechte Stadt. In dänischen und holländischen

Städten wurden ganze Häuserblöcke abgerissen, um Platz für große Straßen zu schaffen. Der ruhende Verkehr raubte Platz, der vorher Radfahrern und Fußgängern zur Verfügung stand. Die Anzahl der durch Autos getöteten oder verletzten Menschen nahm dramatische Züge an.

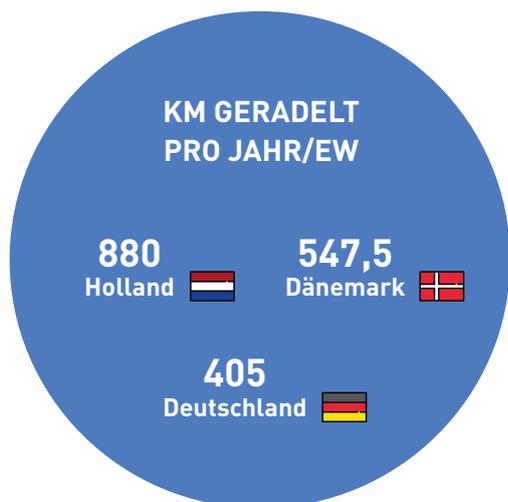
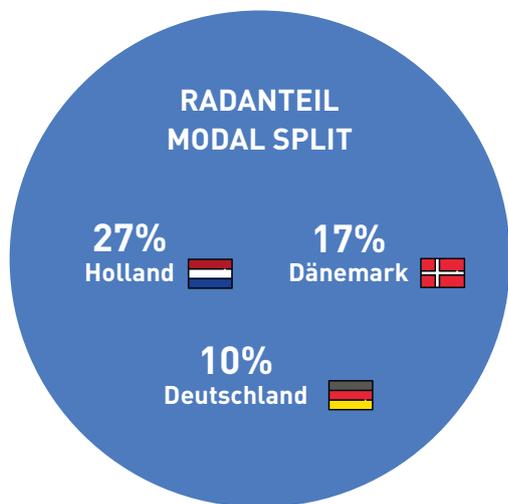
In der Bevölkerung wuchs der Widerstand gegen die Veränderungen. In Amsterdam und Kopenhagen gab es große Demonstrationen und Aktionen für eine menschengerechte Stadtplanung. Die Menschen forderten ihren Platz zurück. Diese Basisbewegung stellt vielleicht einen entscheidenden Unterschied zu anderen Ländern dar, da sie die Politik zum Einlenken bewegte. Schon in den 1980er Jahren fand in Holland und Dänemark eine integrierte Stadtplanung statt, die bei allen Projekten explizit die Beachtung der Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigte.

Das größte Bedürfnis der Radfahrer: Sicherheit. Wollen wir die 99% ansprechen, müssen wir die Sicherheit der Radfahrer an erste Stelle setzen. Und zwar die objektive und die subjektive Sicherheit. Um diese Kriterien bestmöglich zu erfüllen, wurden in beiden Ländern klare Vorgaben an die Stadtplaner*innen gerichtet. Diese sind allgemeingültig und leicht zu verstehen:

Tempolimit 20km/h: In engen Innenstädten/Ortskernen. Alle Verkehrsteilnehmer teilen sich den Straßenraum (shared space / Begegnungszone).

Tempolimit 30km/h: In Siedlungsgebieten und allen Straßen, wo kein Platz für einen separierten Radweg ist. Außerhalb von Siedlungen werden Schutzstreifen für Radfahrer angelegt.





Tempolimit 50km/h: In Städten. Ein baulich separierter Radweg muss angelegt sein.

Tempolimit > 50km/h: Zwischen separiertem Radweg und Straße muss ein Distanzstreifen angelegt sein.

Es gibt noch wenige Sonderregelungen, die die Länder voneinander unterscheiden, aber im Grunde gelten jene vier Regeln. Einmündungen, Kreuzungen und Kreisverkehre wird besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt, um den gefürchteten Abbiege-unfällen vorzubeugen.

Mit Erfolg. Die Straßen in beiden Ländern gehören zu den sichersten weltweit. Im Vergleich zu Deutschland gibt es signifikant weniger Schwerverletzte pro geradeltem Kilometer. Doch nicht nur die objektive Sicherheit ist größer. Durch die konsequente Separierung der Verkehrsträger ist das subjektive Sicherheitsempfinden in beiden Ländern sehr hoch. Mit der Folge, dass alle Menschen tagtäglich mit dem Rad unterwegs sind. Nicht nur die Überzeugungstäter – Es sind die 99%: Kinder, Rentner, Geschäftsleute, Hipster und Nerds. Einfach jeder.

Abschließend ist es vielleicht ein kleiner, aber wichtiger Punkt, der den Unterschied macht: In Holland und Dänemark gilt das Motto: **Radler, Du wirst geschützt.** In Deutschland hingegen gilt: **Radler, schütze Dich selbst.**

Dennis Steinsiek, Experte in nachhaltiger Mobilität
(steinsiek@posteo.de)





Bayernweites Netzwerk Veranstaltungen 2016

Vereinsinterne Veranstaltungen und Präsenz nach außen zeigen sind zwei wesentliche Bausteine der AGFK Bayern, um der Aufgabe Rechnung zu tragen, den Radverkehr in Bayern zu fördern.

Wie die Jahre zuvor, machte auch im Februar 2016 das Fachgespräch mit Innen- und Verkehrsminister Herrmann während der Sport- und Freizeitmesse f.re.e den fast schon traditionellen Auftakt ins Veranstaltungsjahr. Wohlwollend wurde dabei von den rund 60 anwesenden Bürgermeistern und Radverkehrsbeauftragten die Aussage des Ministers, bis 2025 20% Radverkehrsanteil in Bayern zu erreichen, zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig wurde von den Vertretern der Mitgliedskommunen angemerkt, dass eine entsprechende finanzielle Förderung des Radverkehrs dann auf keinen Fall ausbleiben dürfe. Die AGFK Bayern nutzte die Gelegenheit des Fachgesprächs darüber hinaus für eine außerordentliche Mitgliederversammlung, galt es doch Marlene Wüstner als bisherige Vereinsvorsitzende zu verabschieden und einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Mit Matthias Dießl, Landrat des Landkreises Fürth, konnte die Stelle hochkarätig neu besetzt werden. Ebenfalls wurde Susanne Lender-Cassens, 2. Bürgermeisterin in Erlangen, zur 3. Stellvertreterin des Vorstandes berufen.

Am 17. März lud Erster Bürgermeister Dr. Alexander Greulich die AGFK Bayern zu ihrer Facharbeitskreissitzung nach Ismaning ein. Gastvorträge von Dr. Jessica Le Bris, Green City

Projekt, und Detlev Gündel, PGV-Alrutz, hielten wertvollen Fachinput bereit. Frau Le Bris referierte über den Adaptionsprozess des E-Bikes durch seine Nutzer und zeigte interessante Momente der notwendigen Gewohnheitsänderung auf. Der anschließende Vortrag von Herrn Gündel hatte experimentelle Modellversuche aktueller Radverkehrsplanungen zum Gegenstand. Die folgende Diskussion involvierte zahlreiche Anwesende, die grundsätzlich mit ähnlichen Fragestellungen zu tun hatten, und unterstrich den Wert kontinuierlicher Netzwerkarbeit. Daraus resultierend wurde eine Umfrage unter den Kommunen durchgeführt, deren Ergebnisse dem Ministerium nun als mögliche Modellvorhaben für das Jahr 2017 präsentiert werden.

Zusammen mit dem ADFC veranstaltete die AGFK Bayern bereits die 3. Bayerische Fachtagung Radverkehr. Am 14. April trafen sich in Regensburg über 80 Fachleute und Interessierte,



um sich über aktuelle Projekte und Themen der Radverkehrsförderung auszutauschen. Unter dem Motto „Fokus. Rad: Best Practice im Radverkehr“ trugen zahlreiche Experten ihre Erfahrungen mit unterschiedlichen, aber erfolgreichen Projekten vor. Die abschließende Diskussion in Kleingruppen nutzten die Anwesenden zu gezielten Nachfragen und erhielten somit hilfreichen Input für ihre eigenen Aufgaben.



Die Fachexkursion in Erlangen gehört mittlerweile zum festen Programmpunkt im Veranstaltungskalender der AGFK Bayern. Am 13. Mai trafen sich erneut 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Exkursion unter dem Schwerpunktthema "Lastenräder", mit der Gelegenheit zur kostenlosen Nutzung verschiedener E-Lastenräder während der rund zweistündigen Tour. Thomas Schmidt, Initiator von "Freie Lastenradler" in München, stellte während der Ausfahrt seine erfolgreiche Idee von einem der Öffentlichkeit zur kostenlosen Ausleihe bereitgestellten Pool an Lastenrädern vor. Dieser Idee sehr ähnlich ist das Angebot der Stadt Erlangen, die, auf Initiative ihres Radverkehrsbeauftragten Joachim Kaluza, eine kleine Flotte E-Lastenräder zur kostenlosen Nutzung durch Dritte bereithält. Zum gemütlichen Ausklang auf der Bergkirchweih waren sich alle Teilnehmer einig: Fahrradgebundene Elektromobilität stellt ein umfangreiches Potential zur Verlagerung des motorisierten Auto- und Lieferverkehrs hin zu umweltverträglicheren Verkehrsformen dar.

Am 24. Oktober fand schließlich die Auszeichnungsveranstaltung der AGFK Bayern im Schloss Nymphenburg statt. Innen- und Verkehrsminister Joachim Herrmann verlieh gleich drei AGFK Mitgliedskommunen die Auszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“. Diese hatten sich 2016 der Hauptbereisung durch eine Expertenkommission unterzogen und entsprechend der Vereinsatzung um die Radverkehrsförderung verdient gemacht. Daneben nutzte die AGFK Bayern diese Veranstaltung und stellte Freising, Gröbenzell, Poing, Lindau und Murnau als ihre neuen Mitgliedskommunen dem Publikum vor (ein Kurzporträt der Neumitglieder finden Sie auf den Seiten 18f). Der Wettbewerb STADTRADELN Bayern fand mit der Auszeichnungsveranstaltung ebenfalls seinen

gebührenden Abschluss. Neben der Präsentation der einzelnen Sieger in den verschiedenen Kategorien, wurden ebenfalls die Sieger des STADTRADELN Fotowettbewerbs gekrönt. Zusätzlich zu den vereinseigenen Veranstaltungen ist die AGFK Bayern auch immer wieder auf relevanten externen Veranstaltungen präsent. Dazu zählte 2016 der Bayerische Landkreistag am 8. Juni in Bad Kissingen, auf dem Vereinsvorsitzender Matthias Dießl und sein 1. Stellvertreter Michael Busch die neue Broschüre „WirtschaftsRad“ vorstellten. Auch auf dem Bayerischen Städtetag Mitte Juli in Memmingen präsentierte sich der Verein mit einem Informationsstand und beantwortete Fragen interessierter Bürgermeister und Stadträte. Breitenwirkung hatte zudem der AGFK Bayern Auftritt während des Aufenthalts der BR-Radltour am 4. August in Vilshofen an der Donau. Bürgermeister Florian Gams scheute keine Mühe und schloss sich bei hochsommerlichen Temperaturen für 10 km mit dem AGFK Lastenfahrrad dem BR-Peloton an.

Der Abschluss 2016 war schließlich, gemeinsam mit dem Freistaat Bayern und der Stadt Erlangen, als Gastgeber der 10. Fahrradkommunalkonferenz das Abendprogramm zu organisieren und u.a. mit Slow Biking, hochkarätige Gäste zum kurzweiligen aktiven Engagement auf dem Fahrrad zu bewegen.

Auch 2017 ist wieder ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm geplant, das die verantwortlichen Personen bei gemeinschaftlichen Treffen in der Sache Radverkehr zusammenbringt. An dieser Stelle sei auf die geplante Großexkursion in die Niederlande hingewiesen. Für zwei Tage im Mai 2017 sind insbesondere Bürgermeister der Mitgliedskommunen aufgerufen, sich in der Fahrradnation Nr.1 über deren Erfahrungen und Lösungsansätze zu informieren. Getreu dem Motto: "Menschen wissen nicht, was sie wollen, bis sie es gesehen haben", sollen in aufgelockerter Atmosphäre neue Einsichten vermittelt werden. Die AGFK Bayern freut sich auf Ihre Teilnahme.



Die Auszeichnungsveranstaltung im Oktober

„Fahrradfreundliche Kommune“

„Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“ – dieser Titel soll AGFK Bayern Mitgliedskommunen dazu anspornen, in ihrer Stadt- und Verkehrsplanung das Fahrrad als gleichwertiges und ernstzunehmendes Verkehrsmittel zu etablieren. Zur festlichen Auszeichnungsveranstaltung lud der Verein am 24. Oktober in den Orangeriesaal des Schlosses Nymphenburg ein. Der Einladung folgten rund 80 Gäste, darunter Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedskommunen, von Verbänden, der Wirtschaft und des bayerischen Landtages. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Grußworte von Michael Busch, stellvertretender Vorsitzender AGFK Bayern, und Joachim Herrmann, bayerischer Innen- und Verkehrsminister. Thimo Graf, Geschäftsführer des Instituts für innovative Städte, spannte mit seinem anschließenden Vortrag „Wichtigkeit der Radverkehrsförderung in Kommunen“ den konzeptionellen Rahmen, bevor zum Hauptanliegen der Veranstaltung übergegangen wurde.

Innenminister Joachim Herrmann nahm sich für die feierliche Auszeichnung gebührend Zeit und konnte gleich drei Mitgliedskommunen auf die Bühne rufen. Für den Landkreis Fürth nahm Landrat und Vereinsvorsitzender Matthias Dießl sowie Radverkehrsbeauftragte Joanna Bacik die Auszeichnungs-Urkunde und das Schild „Fahrradfreundliche Kommune“ entgegen. Bürgermeister Albert Wittmann und

Baureferent Alexander Ring freuten sich stellvertretend für die Stadt Ingolstadt über die Würdigung. Zuletzt bekamen Landshuts zweiter Bürgermeister Dr. Thomas Keyßner und Mobilitätsbeauftragte Mareike Hartung die grüne Tafel und einen Gutschein für eine Radzählstation über 5.500 € vom bayerischen Innen- und Verkehrsminister überreicht. Damit sind nun zehn AGFK Bayern Mitgliedskommunen als „Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“ ausgezeichnet.

Wie bedeutsam die Arbeit der AGFK Bayern für Kommunen ist, spiegelt sich auch in einer stetig wachsenden Zahl von Mitgliedskommunen wieder. Entsprechend begrüßte im weiteren Verlauf der Veranstaltung Matthias Dießl die fünf neuen Mitglieder in 2016. Vertreterinnen und Vertreter aus Freising, Gröbenzell, Lindau, Murnau und Poing stellten ihre Kommunen dem interessierten Publikum kurz vor (lesen Sie mehr auf Seite 18f) und werden zukünftig das AGFK Bayern Netzwerk bereichern. Damit haben sich bereits 49 bayerische Kommunen zusammengeschlossen und unterstreichen erneut die strategische Bedeutung des Vereins für eine aktive Radverkehrsförderung im Land.

Was sonst noch auf der Auszeichnungsveranstaltung geschah, können Sie im Beitrag über den STADTRADELN Wettbewerb auf Seite 24f nachlesen.



Pressespiegel

Die AGFK Bayern in den Medien



„In WirtschaftsRad: Mit Radverkehr dreht sich was im Handel“ bündelt die AGFK Bayern verschiedene internationale Studien und macht deutlich, dass sich eine konsequente Radverkehrsförderung positiv auf den örtlichen Handel auswirkt und eben nicht zu Einbußen führt, wie viele Einzelhändler noch immer befürchten.“ *9. Juni 2016, itstartedwithafight.de*

„Die Broschüre (WirtschaftsRad) ist bemerkenswert, da sie Informationen für ein Thema, welches in vielen Städten und Gemeinden kontrovers diskutiert wird, bereitstellt. Sicher sind die Erkenntnisse nicht pauschal und in jedem Falle auf die örtliche Situation zu übertragen, aber sie sind geeignet, die örtliche Situation tatsächlich zu prüfen und Potenziale des Radverkehrs für die Städte und Gemeinden sachlich zu bewerten.“
09. Juni 2016, dstgb.de

„Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen in Bayern (AGFK Bayern) hat eine neue Kampagne ins Leben gerufen. Sie heißt „Radwelten“ und wird Kommunen im Umgang mit Zuwanderung unterstützen. Im Fokus steht dabei die Information der Kommunen in den wichtigsten Fragen rund um Neankömmlinge, Migranten und Touristen im Bereich des Radverkehrs.“
18. März 2016, aktiv-radfahren.de

„Die AGFK Bayern möchte neben dem heimischen Radverkehr auch Menschen zur nachhaltigen Mobilität bewegen, die neu im Land sind oder nur vorübergehend hierbleiben. Die Kampagne „Radwelten“ stellt Informationen, nützliche Links und Hintergründe bereit, die der Förderung der Fahrrad-Mobilität von Geflüchteten, Migranten aber auch Touristen dienen.“
10. Oktober, gruene-bayern.de

„Sehr positiv überrascht war das Gremium der AGFK Bayern laut Mitteilung über die Vorbildfunktion von Oberbürgermeister Gerhard Ecker, den Stadträten und Verwaltungsmitarbeitern, die sehr oft das Auto stehen lassen und mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren.“
27. Juni 2016, schwäbische.de

„Unter anderem sollte die Einfahrtsituation in die Weißenburger Straße für Radfahrer deutlich verbessert werden, das schrieben die Verantwortlichen der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommune (AGFK) der Stadt bei einer ersten Besichtigungstour ins Stammbuch.“ *23. Januar 2016, nordbayern.de*

„Eine neue Broschüre der AGFK Bayern zeigt: Radfahren fördert die Wirtschaft.“ *16. Juni 2016, fahrradland-bw.de*

„Mehr motorisierter Verkehr = mehr Kaufkraft in den Kommunen. Die Broschüre WirtschaftsRad räumt mit diesen einfachen Wahrheiten aber auf...“
8. Juni, nationaler-radverkehrsplan.de

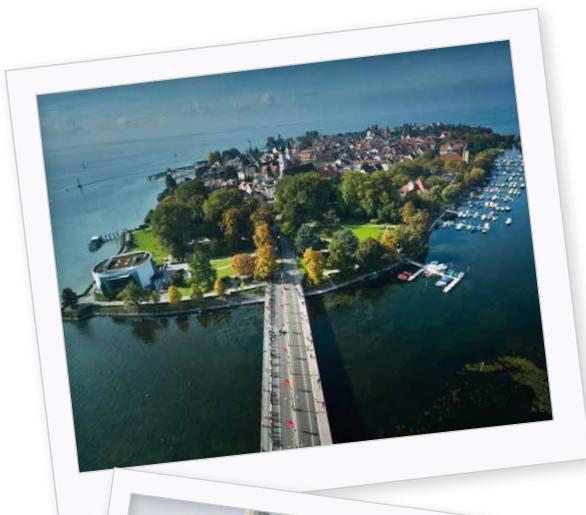
„Jetzt ist es offiziell: Ingolstadt darf sich – ab Herbst – „Fahrradfreundliche Kommune“ nennen. Der Innenminister muss noch seinen Segen geben, damit die Sache höchst offiziell ist, aber seit gestern ist bereits amtlich: Die Stadt hat in den vergangenen Jahren ihre Hausaufgaben gemacht.“ *28. April 2016, Augsburgs Allgemeine*

Die neuen Mitglieder

Kurzporträts

STADT LINDAU

Die große Kreisstadt Lindau am Bodensee (25.000 Einwohner) liegt im südwestlichsten Teil Bayerns direkt am östlichen Ufer des Bodensees im Dreiländereck Deutschland - Österreich - Schweiz. Lindau ist eine Stadt der Radler, perfekter Ausgangspunkt für Radtouristen. Der Radverkehr in Lindau hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Steigende Zahlen von Radfahrern im Alltag wie im Tourismus unterstreichen, dass die vorhandenen Angebote gern angenommen werden. Im Zusammenhang mit dem Klimafreundlichen Lindauer Mobilitätskonzept (KLiMo) soll die Mobilität in Lindau in den kommenden Jahren zu mehr Verkehrsqualität und weniger Staus weiterentwickelt werden. In den nächsten Jahren gilt es, die Maßnahmen des KLiMo umzusetzen. Die Stadt Lindau möchte den Radverkehr weiter verbessern. Schwerpunkte werden hierbei die Einrichtung von KLiMo-Stationen (B+R-Anlagen), die Aufwertung des Bodenseeradweges und die Erhöhung der Zahl der Fahrradabstellanlagen sein. Mit der Mitgliedschaft bei der AGFK erhofft sich Lindau, weitere Impulse für die Umsetzung radverkehrsfördernder Maßnahmen.



MARKT MURNAU AM STAFFELSEE

Der Markt Murnau a. Staffelsee ist mit rund 12.500 Einwohnern die zweitgrößte Gemeinde im Landkreis Garmisch-Partenkirchen sowie wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region Blaues Land. Das historische Stadtbild, die Nähe zu den Alpen, die unvergleichliche Landschaft und das einzigartige Naturjuwel Murnauer Moos bieten Gästen wie Einheimischen einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Und damit ist die Region besonders für den Radtourismus sehr reizvoll. Neben einem hochwertigen touristischen Angebot zeichnet sich der Markt Murnau auch durch sein Engagement für Nachhaltigkeit aus. Seine zentralen Anliegen sind: eine nachhaltige Ortsgestaltung und der Fortschritt im Klimaschutz, wie auch die Mitgliedschaft im Klimaschutzbündnis und die Auszeichnung mit dem European Energy Award® (2010) verdeutlichen.

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Nachhaltigkeitsstrategie ist die Erstellung eines Gesamtverkehrskonzeptes. Dieses soll insbesondere Verkehrsträger des Umweltverbundes intermodal verknüpfen sowie Elektromobilität in die bestehenden Strukturen integrieren. Dabei ist der Radverkehr ein wesentliches Bindeglied. Und deshalb hat sich die Gemeinde zum Ziel gesetzt, mehr Menschen für das Fahrradfahren zu begeistern. In diesem Zusammenhang sollen die Infrastruktur entsprechend weiterentwickelt werden und mittels eines gezielten Mobilitätsmanagements die verschiedenen Nutzergruppen aktiv angesprochen werden.

Patrick Fierhauser, Klimaschutz & Mobilitätsplanung

GEMEINDE GRÖBENZELL

Die Gemeinde liegt im Landkreis Fürstfeldbruck und grenzt im Osten direkt an die Stadt München. Hier leben 19.727 Einwohner auf einer Fläche von 6,36 km². Gröbenzell gehört somit zu den dichtest besiedelten Gemeinden in Deutschland. Die gute Lage und die schnelle Verkehrsanbindung in die Landeshauptstadt, ließen die junge Gemeinde - seit ihrer Gründung 1952 - rasch wachsen. Die Attraktivität der Gemeinde wird durch zahlreiche Grünflächen und einen hohen Baumbestand gesteigert, welche dem Ort einen „Gartenstadtcharakter“ verleihen.

Die geringe Flächenausdehnung sorgt für kurze Alltagswege und begünstigt somit die Fahrradnutzung. Im örtlichen Modal Split zeigt sich deutlich, wie sich der stark vorhandene Radverkehr im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln hervorhebt. Bereits in den 1990er Jahren wurde der Fuß- und Radverkehr in einer eigenen Arbeitsgruppe intensiv gefördert. Die vorhandenen Ressourcen möchte die Gemeindeverwaltung mit dem aktiven Ortsverband des ADFC und dem Arbeitskreis Verkehr der Agenda 21 in enger Zusammenarbeit aufgreifen und fort-schreiben. Die Mitgliedschaft bei der AGFK Bayern e.V. sieht die Gemeinde als gute Unterstützung für dieses Vorhaben an.



STADT FREISING

Die Domstadt Freising (46.000 Einwohner) überzeugt als älteste Stadt zwischen Regensburg und Bozen mit ihrer historischen Altstadt und der außergewöhnlichen Vielfalt an Landschafts-, Kultur- und Erholungsräumen entlang der Isar. Gleichzeitig erfordert die Lage in der Metropolregion München große Anstrengungen zur Gewährleistung einer stadtverträglichen Mobilität.

Das Stadtbild Freisings wird bereits stark von Freizeit- und Alltagsradlern mitgeprägt, da die Bürger die Vorteile des Fahrrades für sich entdeckt haben. Deren Förderung und Unterstützung wird in Freising als elementarer Bestandteil zur Sicherung einer lebenswerten und gleichzeitig zukunftsfähigen Stadt angesehen. Mit dem Beitritt zur AGFK erhofft sich die Stadt weitere Impulse zu erhalten, um dieses Ziel zu erreichen. Ein erster wichtiger Schritt ist die Fortführung des Radverkehrskonzepts, um insbesondere den Service für die „Radler“ zu verbessern. Tatkräftig unterstützt wird die Stadtverwaltung dabei von den Akteuren des Runden Radltischs, welcher eine hohe Akzeptanz genießt und bereits einige Projekte anstoßen konnte.

Mit dem bevorstehenden Umbau der Innenstadt eröffnen sich weitere große Chancen auf dem Weg zur fahrradfreundlichen und lebenswerten Kommune. *Tobias Joa, Stadt Freising*

GEMEINDE POING

Vom landwirtschaftlichen Dorf zur wirtschaftsstarken Wohnsiedlungsgemeinde

Etwa 20 km östlich von München liegt die Gemeinde Poing. Bereits 3000 v.Chr. zog es Menschen ins Gemeindegebiet, wie Siedlungsfunde beweisen. 1871 legte die neu eröffnete Bahnlinie München-Simbach den Grundstein für den wirtschaftlichen Aufschwung Poings. An den einstigen Dorf-Charakter der Gemeinde erinnern heutzutage nur mehr die Ortsteile Grub und Angelbrechting, denn seit 1990 hat sich die Einwohnerzahl von knapp 7.000 auf fast 16.000 Einwohner mehr als verdoppelt. Durch die sehr gute Autobahn- und S-Bahn-Anbindung an die Landeshauptstadt ist Poing heute ein attraktiver Wohnort, gerade für junge Familien. Poinger BürgerInnen aller Altersgruppen können sich jedoch nicht nur im bekannten Wildpark vergnügen. Die Gemeinde bietet jedes Jahr ein breites kulturelles, sportliches und gesellschaftliches Angebot.

Gestern, heute und morgen – Radverkehr in Poing

Das Rad ist in Poing nicht neu erfunden worden, aber mit dem Bergfeldpark, der die neuen Wohngebiete in Poing miteinander und mit der S-Bahn-Station verbindet, wurde der Radverkehr bei der Ortsplanung aktiv berücksichtigt. Zudem verfügt die Gemeinde über eine Bike&Ride-Station am S-Bahnhof mit rund 400 Stellplätzen. Radverkehr sichert nicht nur die Mobilität für (fast) alle Altersgruppen in der Gemeinde, auch aus umweltschutztechnischen Überlegungen will die Gemeinde Poing ein fahrradfreundliches Klima fördern. Dabei arbeitet sie eng mit den Nachbargemeinden im Landkreis zusammen – so wird im Jahr 2017 eine landkreisweite Beschilderung für das Radverkehrsnetz aufgestellt, das auch den Anschluss an überregionale Radwanderwege gewährleisten soll. Die 25 schönsten Radltouren rund um Poing finden sich schon heute auf der Website der Gemeinde.



Handlungsschwerpunkte

Durch die S-Bahn-Strecke ist die Gemeinde Poing geographisch in zwei Teile geteilt. Auf der südlichen Seite der Bahn befindet sich der alte Siedlungskern, auf der nördlichen Seite der Großteil der Neubaugebiete. Zwei Kreisstraßen durchkreuzen den Ortskern von West nach Ost und von Nord nach Süd. In den Wohngebieten liegt das Tempolimit bei 30 km/h. Nur auf den Kreisstraßen sowie wenigen weiteren Ausnahmen darf mit 50 km/h gefahren werden. Neben einer stetigen Verbesserung der Infrastruktur will die Gemeinde vor allem auch für eine gelebte Radkultur sorgen. BürgerInnen sollen ausreichend mit Informationen rund ums Thema Rad versorgt werden sowie Service-Angebote nutzen können. Außerdem sollen verschiedene Kampagnen und Aktionen aktiv das Bewusstsein auf die Vorteile des Rades lenken und Spaß am Radeln vermitteln. Die Gemeinde orientiert sich dabei am Leitbild „Radverkehr als System“ aus dem Nationalen Radverkehrsplan des Bundes.

10. Fahrradkommunalkonferenz

Zu Gast in Erlangen

Unter Mitwirkung der AGFK Bayern fand am 14. und 15. November die 10. Fahrradkommunalkonferenz in Erlangen statt. Auf Einladung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr und der Stadt Erlangen kamen rund 300 Radverkehrsexperten zusammen und diskutierten unter dem Motto: „Innovationen im Radverkehr – finden und umsetzen“ den weiteren Weg der bundesweiten Radverkehrsentwicklung.

Veranstaltet vom Deutschen Institut für Urbanistik sowie den kommunalen Spitzenverbänden (Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund), werden seit 2007 erfolgreich Fahrradkommunalkonferenzen an wechselnden Veranstaltungsorten durchgeführt. Mittlerweile haben sie sich als wichtiges impulsgebendes Element in der deutschen Radverkehrslandschaft etabliert. Erlangen, als „Fahrradfreundliche Kommune“, bot den Konferenzteilnehmern dabei ein spannendes Umfeld. Nicht verwunderlich daher, dass das Angebot einer geführten Fahrradexkursion „Erlangen im Umbau“ auf reges Interesse stieß und bereits nach kurzer Zeit ausgebucht war. Rund 65 Personen nahmen noch vor Eröffnung der Konferenz an der Tour teil und folgten den Ausführungen von Martin Grosch (Planungsamt Stadt Erlangen) und Joachim Kaluza (Radverkehrsbeauftragter Stadt Erlangen) zu den aktuellen Entwicklungen der lokalen Radverkehrsförderung. Für den abendlichen Empfang zur Eröffnung der Fahrradkommunalkonferenz wurde mit dem ehemaligen E-Werk in Erlangen ein unkonventioneller Ort als Kulisse gewählt. Nach Begrüßung und einleitendem Vortrag fand mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion das offizielle Highlight des

Abends statt. Neben Norbert Barthle MdB (Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur), Joachim Herrmann MdL (Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr), Prof. Dr. Reinhold Bauer (Universität Stuttgart) und Dr. André Fischer (Leiter der NZ-Lokalredaktion/Nürnberger Zeitung) nahm mit Matthias Dießl (Landrat des Landkreises Fürth und Vorsitzender der AGFK Bayern) auch ein AGFK-Bayern-Vertreter auf der Bühne seinen Platz ein. Die Diskussionsrunde entwickelte sich zu einem lebendigen Austausch und zog die Zuhörer in ihren Bann. Ein von der AGFK Bayern organisiertes Abendprogramm sorgte im Anschluss für einen aufgelockerten Rahmen, der den fachlich weiterführenden Austausch der Anwesenden untereinander förderte. Beim optionalen Slow Biking zeigten einige Radverkehrsexperten ihr Können auch auf dem Fahrrad selbst und trugen neben einem weiteren Bühnenakt zur kurzweiligen Unterhaltung bei.

Christian Ude (Alt-Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München und Vorsitzender des Beirats der AGFK Bayern) referierte in seinem Vortrag über unerwartete Hindernisse offensiver Radverkehrsförderung. Auch Thomas Neubauer stand in einer Pecha Kucha Session zu wirksamen Kommunikationsstrategien für Arbeitsgemeinschaften fahrradfreundlicher Kommunen Rede und Antwort. Insgesamt war der zweite Konferenztag dank seiner zahlreichen Arbeitsgruppen von einer sehr interaktiven Atmosphäre geprägt und unterstrich damit den Mehrwert der 10. Fahrradkommunalkonferenz.



Neue Kampagnen und Medien

Radwelten und WirtschaftsRad



Mit ihren Veröffentlichungen und Kampagnen unterstützt die AGFK Bayern ihre Mitgliedskommunen gezielt in ihrer Tätigkeit, den Alltags-Radverkehr zu fördern und medial zu unterstützen. 2016 wurde der Fundus an wertvollem Handwerkszeug für erfolgreiche Radverkehrsförderung dabei um die Online-Kampagne „Radwelten“ und Broschüre „WirtschaftsRad“ erweitert.

Nachdem 2015 der Leitfaden Baustellenmanagement das Thema "sichere Radverkehrsführung im Baustellenbereich" aufgriff, begann das Frühjahr 2016 mit einer Online-Kampagne auf der AGFK Bayern Homepage. Unter dem Namen „Radwelten“ stellte der Verein sukzessive 12 Beiträge online, die die kommunale Herausforderung der andauernden Flüchtlingsströme unter dem Gesichtspunkt des Radverkehrs beleuchtete.

Beantwortet wurden dabei sowohl ganz pragmatische Fragen nach der Haftung bei Verkehrsunfällen mit Beteiligung von (fahrradfahrenden) Flüchtlingen, als auch Fragen hinsichtlich kulturell bedingter Unterschiede in der Fahrradnutzung. Ein Schwerpunkt bildeten zudem zwei Features zu erfolgreichen Integrationsprojekten mit dem Fahrrad, die interessierten kommunalen Akteuren empfehlenswerte Handlungsimpulse lieferten.

Zahlreiche Nachfragen nach Kampagnen-Start zeigten ein deutliches Interesse an der Thematik auf. Aufgrund der drängenden Problemlage dieser Zeit wurden die Radwelten-Beiträgen zu einem wertgeschätzten Informationspool.

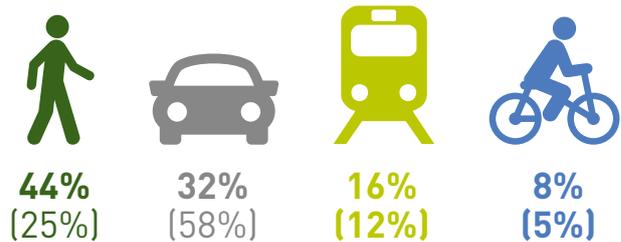
Die zweite Veröffentlichung des Jahres ist die Broschüre „WirtschaftsRad“. Auf 12 Seiten werden wissenschaftliche Erkenntnisse zum Radverkehr und dessen Bedeutung für den

städtischen Handel vorgestellt. Impulsgebend für diesen Beitrag war die stets vorgetragene Verwunderung über bestens verankerte automobiler Halb Wahrheiten.

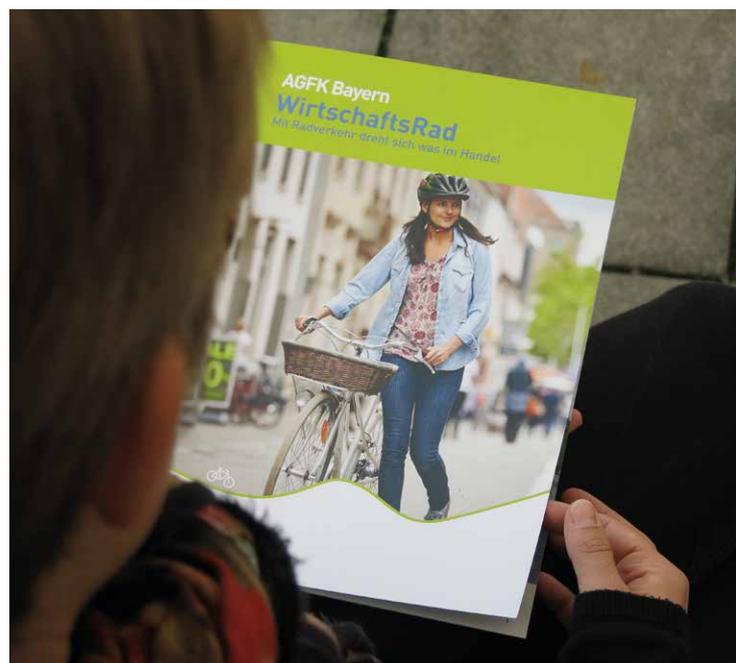
Wohl bekanntestes Beispiel ist die Sorge des (Einzel-)Handels, dass mit der Reduzierung von PKW-Stellplätzen immer schwere Umsatzeinbußen zu befürchten seien. Diese Argumentation greift in städtischen Handelslagen zu kurz, da die lokale Bevölkerung als potentielle Kundschaft das Auto leicht durch zu Fuß gehen oder das Fahrrad substituieren kann. Zudem wird der Anteil mit dem PKW anfuhrer Kunden von Händlern fast immer zu hoch, der Anteil an Fußgängern und Radfahrern hingegen zu niedrig eingeschätzt.

Kennen Sie ihre Kunden?

Tatsächliche Verkehrsmittelwahl der Einzelhandelskunden in Graz
Quelle: Eigene Darstellung nach Sustrans (2003)



Tatsächliche Verkehrsmittelwahl der Kunden
(Schätzung der Einzelhändler in Klammern)



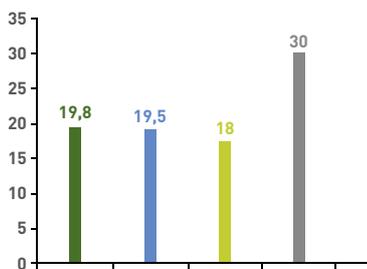
Interessant auch, dass laut zahlreichen Studien fahrrad-fahrende Kunden die treueren und langfristig auch umsatz-stärkeren Kunden als ihr autofahrendes Pendant sind. Der jeweilige Einkaufswert des Autofahrers ist zwar höher, seine

Frequentierung allerdings deutlich geringer, was langfristig betrachtet den mehrmals wöchentlich einkaufenden Radfahrer zum einträglicheren Kunden aufwertet.

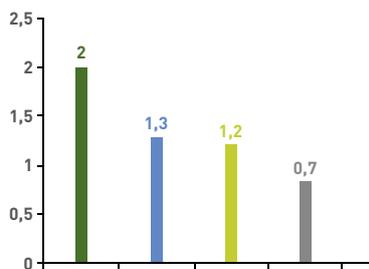
Kundenumfrage in 6 französischen städtischen Agglomerationen

Quelle: Eigene Darstellung nach Brichét (2003)

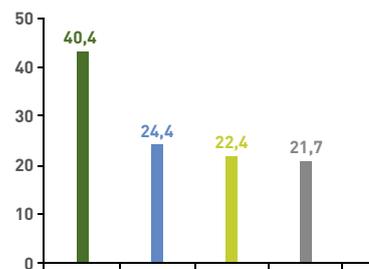
Ausgaben pro Besuch (in €)



Anzahl der Einkäufe pro Woche



Ausgaben pro Woche (in €)



Legend: Fußgänger (green), Radfahrer (blue), ÖPNV (yellow), Auto (grey)

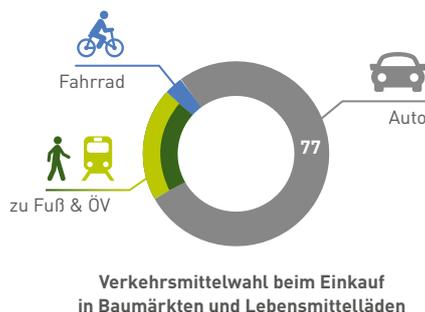
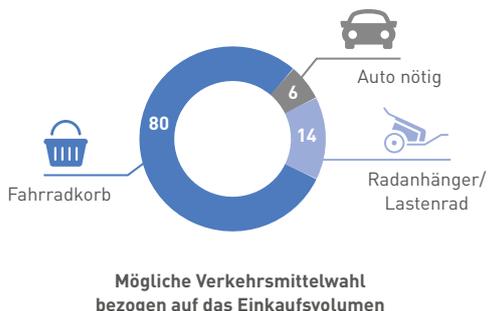
Umfrage (n=1300) in Dijon, Grenoble, Lille, Nantes, Salon-de-Provence und Straßburg

Auf einen weiteren Sachverhalt sei an dieser Stelle noch hingewiesen. Die individuelle Wahrnehmung als legitime Entscheidungsbasis tendiert dazu, singuläre außergewöhnliche Einkäufe als den Regelfall des persönlichen Einkaufsverhaltens zu postulieren. Damit erklärt sich, warum der Einkauf eines großen Haushaltgerätes immer wieder als Begründung

für die eigene unreflektierte Nutzung des PKWs angeführt wird. Wirft man jedoch einen objektiven Blick auf die nötige Transportkapazität für gewöhnliche Einkäufe, wird schnell offensichtlich, dass in der überwiegenden Mehrheit der Fälle ein Fahrrad mit einfachem Korb zum Abtransport ausgereicht hätte.

Viel Potenzial für den Radverkehr im Bereich Einkauf

Quelle: Eigene Darstellung nach ARGUS (2009)



Interessierte Leser, die sich weitergehend mit der Broschüre beschäftigen möchten, können diese über das Koordinationsbüro der AGFK Bayern beziehen (zwei Exemplare sind kostenfrei) oder im Bereich Dokumente der AGFK Bayern Homepage herunterladen. Der Bedarf nach derart aufbereiteten

Informationen ist groß, anders lässt sich die hohe Nachfrage nach der Broschüre „WirtschaftsRad“ nicht erklären. Zahlreiche bundesweite Anfragen sowie die hohe Verbreitung im Internet belegen, dass der AGFK Bayern ein guter Beitrag zur Überzeugungsarbeit im politischen Diskurs gelungen ist.



STADTRADELN Bayern 2016

Ein Feuerwerk der Radl-Gefühle

Schon Adam Opel wusste: „Bei keiner anderen Erfindung ist das Nützliche mit dem Angenehmen so innig verbunden, wie beim Fahrrad“. Die Kampagne STADTRADELN zeigte auch in diesem Jahr, dass das Fahrradfahren nicht nur angenehm, sondern zudem äußerst erfolgreich ist: In ganz Deutschland nahmen 496 Kommunen bei der dreiwöchigen Fahrradaktion teil (2015: 341). Dabei wurden in der Radlsaison zwischen 01. Mai und 30. September 2016 deutschlandweit mehr als 32,7 Millionen Kilometer erradelt (2015: 24,8 Mio. Km). Die 177.000 Radlerinnen und Radler vermieden somit 3,6 Tonnen CO2 im Vergleich zur Autofahrt.

Auch in Bayern wurde bewiesen, dass Adam Opels Aussage zutrifft. Exakt 47.224 begeisterte Radlfreundinnen und -freunde aus 206 Bayerischen Kommunen nahmen beim STADTRADELN teil und zeigten, wie angenehm und nützlich das Radeln in Bayern doch ist: Insgesamt wurden 8.9 Mio. Radkilometer auf dem Fahrrad gesammelt.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Das Radland Bayern nimmt bei der Kampagne STADTRADELN nicht nur hinsichtlich der Kilometer eine Spitzenposition ein, sondern zeigt auch in der finanziellen Unterstützung durch die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, dass das Thema Radverkehrsförderung auf allen Ebenen ernstgenommen wird. Durch eine erneute Kooperation mit der AGFK Bayern und einer Förderung von 75.000 € war auch 2016 eine kostenfreie

Teilnahme für 179 bayerische Kommunen am STADTRADELN möglich. Dass der Fördertopf innerhalb einer Woche ausgeschöpft wurde, zeigt die enorme Beliebtheit dieser Kampagne in Bayern.

Auch in den Mitgliedskommunen der AGFK Bayern ist die Aktion STADTRADELN ein beliebtes Modul, um die Bürgerinnen und Bürger aufs Rad zu bringen: 44 Mitglieder (2015: 34) erfuhren mehr als 6,7 Millionen Radkilometer. Somit steuerten die Mitgliedskommunen der AGFK Bayern mehr als 75% der Radkilometer aus Bayern bei.

Gemäß dem Motto „Jeder Kilometer zählt“ ist natürlich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ein Gewinner. Jeder Kilometer auf dem Fahrrad setzt nicht nur ein Zeichen in der



Radverkehrsförderung, sondern ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz. Hervorgehoben werden sollten trotzdem einige bayerische Kommunen, die in diesem STADTRADELN-Jahr besondere Erfolge erradeln konnten:

In der Kategorie „Fahrradaktivstes Kommunalparlament“ schafften fünf bayerische Kommunen den Sprung unter die Top 10: Thaining im Landkreis Landsberg am Lech (Platz 1), Gunzenhausen (Platz 3), Ingolstadt (Platz 4), Inning am Ammersee im Landkreis Starnberg (Platz 5) und Fürstenfeldbruck (Platz 6).

Auch in der Kategorie „Fahrradaktivste Kommune mit den meisten Radkilometern“ finden sich in der deutschlandweiten Wertung vier bayerische Kommunen und AGFK Bayern Mitglieder in den oberen Rängen wieder: Ingolstadt (Platz 3), München (Platz 5), Landkreis Starnberg (Platz 8) und Augsburg (Platz 10).

Besonders erfolgreich ist Bayern in der Kategorie „Fahrradaktivste Kommune mit den meisten Radkilometern pro EinwohnerIn“. Hier bestimmen bayerische Kommunen die obersten 15 Plätze, unter anderem: Thaining im Landkreis Landsberg am Lech (Platz 2), Unterdießen im Landkreis Landsberg am Lech (Platz 3), Finning im Landkreis Landsberg am Lech (Platz 4), Weßling im Landkreis Starnberg (Platz 5) und Planegg (Platz 6).

Als bester Newcomer wurde in diesem Jahr die AGFK Bayern Mitgliedskommune Wolfratshausen gekürt. In der Kategorie „Fahrradaktivstes Kommunalparlament“ konnte Wolfratshausen mit durchschnittlich 61,9 Parlamentarier-Kilometer in ihrer ersten STADTRADELN Saison punkten und sicherte sich Platz 18 in der deutschlandweiten Wertung. Für diese Leistung wurde die Stadt Wolfratshausen bei der Abschlussveranstaltung der AGFK Bayern ausgezeichnet. Herr Bürgermeister Klaus Heilinglechner, sowie die Radverkehrsbeauftragte Susanne Leonhard durften sich stellvertretend für die Stadt Wolfratshausen über eine Urkunde, sowie einen Fahrradständer der Firma GRONARD freuen.

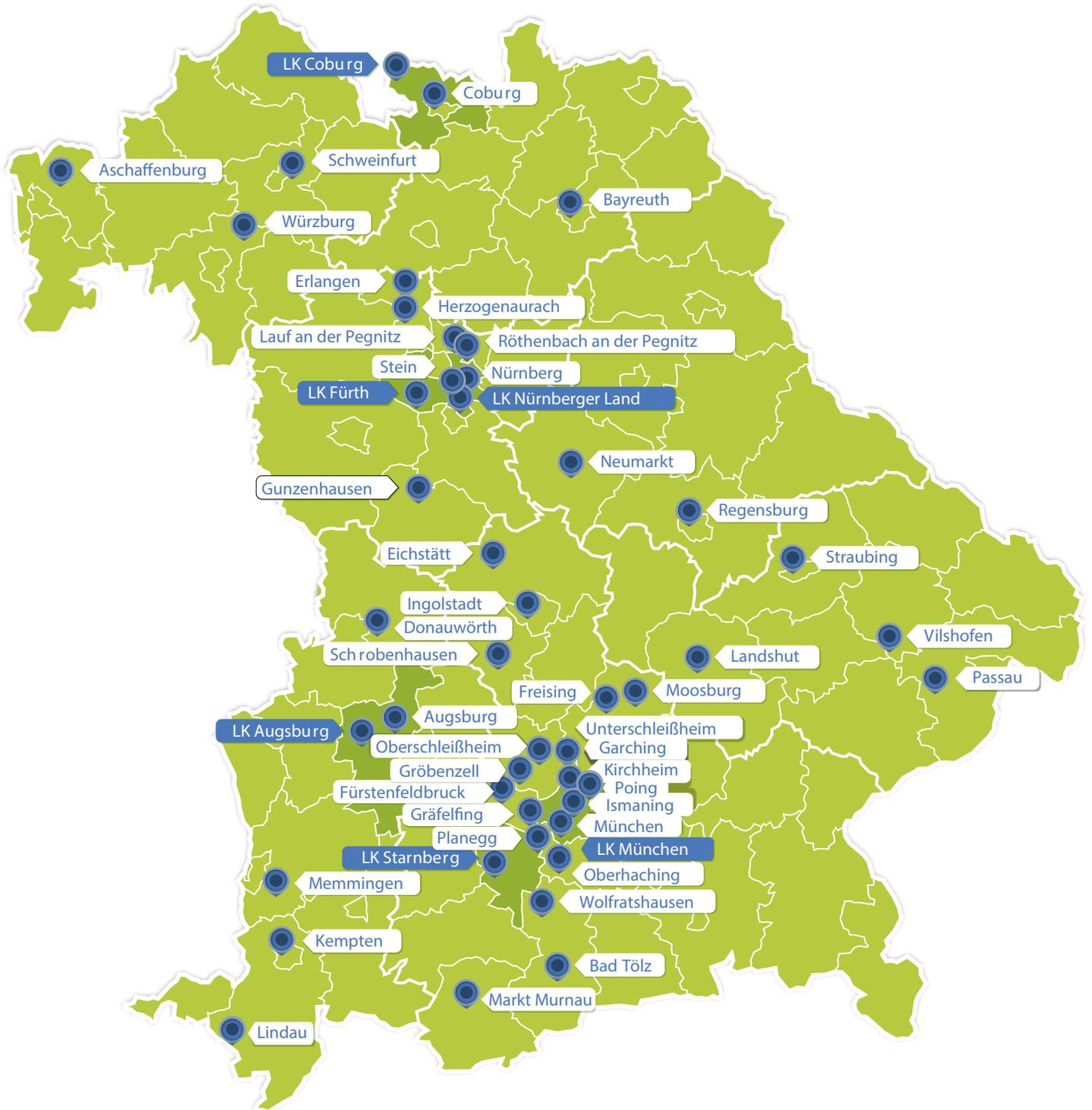


FOTOWETTBEWERB AGFK BAYERN: AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, KNIPS!

Der erste Ausflug mit dem neuen Fahrrad, die ersten Fahrversuche der kleinen Tochter, eine altbekannte Fahrradrouten neu entdecken, sich von der unberührten Natur berühren lassen: Es gibt diese unendlichen und wunderbaren Momente, die einem auf dem Fahrrad widerfahren. Um diese Momente festzuhalten und zu teilen, rief die AGFK Bayern auch in diesem Jahr zu einem STADTRADELN Fotowettbewerb auf. Dabei waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des STADTRADELNs in Bayern aufgefordert, ihren schönsten STADTRADELN Moment einzuschicken und am bayernweiten Wettbewerb teilzunehmen. Unter allen Einsendungen hatte dann eine Fachjury die Qual der Wahl und kürte die besten fünf Plätze. Die Gewinner konnten sich über Preise der folgenden Kooperationspartner freuen: Alpine Pearls, Globetrotter und SKS Germany. Die schönsten Einsendungen finden Sie unter www.agfk-bayern.de/fotowettbewerb und auf dieser Seite.

Adressen Radverkehrsbeauftragte

Ihre Ansprechpartner



Aschaffenburg

Dirk Kleinerüschkamp
Dalbergstraße 15
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021/330 12 58
Mail dirk.kleinerueschkamp@aschaffenburg.de

Augsburg

Thomas Hertha
Annastraße 16
86150 Augsburg
Telefon 0821/324 79 46
Mail thomas.hertha@augzburg.de



Landkreis Augsburg

Thomas Huber
Prinzregentenplatz 4
86150 Augsburg
Telefon 0821/3102 2452
Mail thomas.huber@lra-a.bayern.de

Bad Tölz

Christian Fürstberger
Am Schloßplatz 1
83646 Bad Tölz
Telefon 08041/504 400
Mail fuerstberger@bad-toelz.de

Bayreuth

Alexander Hertrampf
Luitpoldplatz 13
95444 Bayreuth
Telefon 0921/25 14 75
Mail alexander.hertrampf@stadt.bayreuth.de

Coburg

Marita Nehring
Markt 10
96450 Coburg
Telefon 09561/891 237
Mail marita.nehring@coburg.de

Landkreis Coburg

Frank Schäfer
Lauterer Straße 60
96450 Coburg
Telefon 09561/514 326
Mail Frank.Schaefer@landkreis-coburg.de

Donauwörth

Kerstin Hohenacker
Rathausgasse 1
86609 Donauwörth
Telefon 0906/789 635
Mail kerstin.hohenacker@donauwoerth.de

Eichstätt

Jens Schütte
Marktplatz 11
85072 Eichstätt
Telefon 08421/600 11 87
Mail jens.schuette@eichstaett.de

Erlangen

Joachim Kaluza
Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Telefon 09131/862 632
Mail joachim.kaluza@agfk-bayern.de



Freising

Tobias Joa
Amtsgerichtgasse 1
85350 Freising
Telefon 08161/514 61 04
Mail tobias.joa@freising.de

Fürstenfeldbruck

Claudia Gessner
Hauptstraße 31
82256 Fürstenfeldbruck
Telefon 08141/281 41 16
Mail claudia.gessner@fuerstenfeldbruck.de

Landkreis Fürth

Joanna Bacik
Im Pinderpark 2
90513 Zirndorf
Telefon 0911/977 310 34
Mail j-bacik@lra-fue.bayern.de



Garching b. München

Egbert Haas
Rathausplatz 3
85742 Garching b. München
Telefon 089/32089 119
Mail egbert.haas@garching.bayern.de

Gemeinde Graefelfing

Sabrina Schröpfer
Ruffiniallee 2 / Postfach 1209
82166 / 82154 Graefelfing
Telefon 089/858 268
Mail sabrina.schroepfer@graefelfing.bayern.de

Gemeinde Gröbenzell

Lea Seidl
Danziger Straße 23
82194 Gröbenzell
Telefon 08142/505 897
Mail lea.seidl@groebenzell.de

Gunzenhausen

Klaus Stephan
Marktplatz 23
91710 Gunzenhausen
Telefon 09831/508 110
Mail hauptamt@gunzenhausen.de

Herzogenaurach

Elfriede Geinzer
Marktplatz 11
91074 Herzogenaurach
Telefon 09132/90 1234
Mail elfriede.geinzer@herzogenaurach.de



Ingolstadt

Konrad Eckmann
Rathausplatz 4
85049 Ingolstadt
Telefon 0841/305 23 51
Mail konrad.eckmann@ingolstadt.de



Gemeinde Ismaning

Florian Becker
Schlossstraße 2
85737 Ismaning
Telefon 089/960 900 159
Mail fbecker@ismaning.de



Kempten

Susanne Dangel
Kronenstraße 16
87435 Kempten
Telefon 0831/2525 8232
Mail susanne.dangel@kempten.de

Gemeinde Kirchheim

Beatrix Winkler
Münchner Straße 6
85551 Kirchheim b. München
Telefon 089/90 90 989
Mail Beatrix.Winkler@kirchheim-heimstetten.de

Landshut

Magnus Stadler
Luitpoldstraße 29
84034 Landshut
Telefon 0871/881 843
Mail magnus.stadler@landshut.de



Lauf a. d. Pegnitz

Bernhard Hammerlindl
Urlasstraße 22
91207 Lauf a. d. Pegnitz
Telefon 09123/184 152
Mail b.hammerlindl@stadt.lauf.de

Lindau am Bodensee

Jaime Valdés Valverde
Bregenzer Straße 8
88131 Lindau
Telefon 083 82/918 662
Mail Jaime.Jose.ValdesValverde@lindau.de

Memmingen

Urs Keil
Marktplatz 1
87700 Memmingen
Telefon 08331/850 533
Mail urs.keil@memmingen.de

Moosburg

Dr. Michael Stanglmaier
Stadtplatz 13
85368 Moosburg
Telefon 08761/66577
Mail m.stanglmaier@gmx.de

Landeshauptstadt München

Elisabeth Zorn
Blumenstraße 31
80331 München
Telefon 089/233 26 937
Mail elisabeth.zorn@muenchen.de



Landkreis München

Timo Siegmund
Mariahilfplatz 17
81541 München
Telefon 089/6221 2524
Mail timo.siegmund@lra-m.bayern.de

Markt Murnau am Staffelsee

Patrick Fierhauser
Schloßbergstr. 10
82418 Murnau am Staffelsee
Telefon 08841/476 175
Mail Umweltreferat@murnau.de

Neumarkt / Opf.

Ralf-Peter Hoffmann
Rathausplatz 1
92318 Neumarkt/Opf.
Telefon 09181/255151
Mail ralf-peter.hoffmann@neumarkt.de

Nürnberg

Hugo Walser
Lorenzer Straße 30
90402 Nürnberg
Telefon 0911/231 4960
Mail hugo.walser@stadt.nuernberg.de



Landkreis Nürnberger Land

Tina Paulus
Amberger Str. 54
91217 Hersbruck
Telefon 09123/950 62 39
Mail t.paulus@nuernberger-land.de

Gemeinde Oberhaching

Julia Rieß
Alpenstraße 11
82041 Oberhaching
Telefon 089/613 77 188
Mail julia.riess@oberhaching.de

Gemeinde Oberschleißheim

Robert Schuhbauer
Freisinger Straße 15
85764 Oberschleißheim
Telefon 089/315 613 23
Mail robert.schuhbauer@oberschleissheim.de

Passau

Michael Brockelt
Rathausplatz 2
94032 Passau
Telefon 0851/396 467
Mail michael.brockelt@passau.de

Gemeinde Planegg

Roman Brugger
Karl-Valentin-Str. 60
82152 Planegg
Telefon 089/85 98 830
Mail Roman.Brugger@spd-planegg.de

Gemeinde Poing

Tamara Moll
Rathausstraße 3
85586 Poing
Telefon 08121/979 43 40
Mail moll@poing.de

Regensburg

Thomas Großmüller
Rathausplatz 1
93047 Regensburg
Telefon 0941/507 3610
Mail grossmueller.thomas@regensburg.de

Röthenbach a. d. Pegnitz

Roland Ruck
Friedrichsplatz 21
90552 Röthenbach a. d. Pegnitz
Telefon 0911/9575 130
Mail roland.ruck@roethenbach.de

Schrobenhausen

Tanja Jenter
Lenbachstraße 42
86529 Schrobenhausen
Telefon 08252/90 282
Mail Tanja.Jenter@schrobenhausen.de

Schweinfurt

Fritz Hebert
Markt 1
97421 Schweinfurt
Telefon 09721/51 4510
Mail fritz.hebert@schweinfurt.de

Landkreis Starnberg

Monika Schwarzhuber
 Strandbadstraße 2
 82319 Starnberg
Telefon 08151/148 465
Mail Radwege@lra-starnberg.de



Stein

Wolfgang Schaffrien
 Hauptstraße 56
 90547 Stein
Telefon 0911/68 0114 41
Mail w.schaffrien@stadt-stein.de

Straubing

Matthias Reisinger
 Theresienplatz 2
 94315 Straubing
Telefon 09421/944 380
Mail matthias.reisinger@straubing.de

Unterschleißheim

Petra Halbig
 Rathausplatz 1
 85716 Unterschleißheim
Telefon 089/310 09 149
Mail phalbig@ush.bayern.de

Vilshofen a. d. Donau

Matthias Hiergeist
 Stadtplatz 27
 94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541/208 112
Mail matthias.hiergeist@vilshofen.de

Wolfratshausen

Susanne Leonhard
 Marienplatz 1
 82515 Wolfratshausen
Telefon 08171/214 - 310
Mail leonhard@wolfratshausen.de

Würzburg

Christine Lang
 Beim Grafeneckart 1
 97070 Würzburg
Telefon 0931/37 3558
Mail Radverkehr@stadt.wuerzburg.de

- Legende**
-  Stadt
 -  Landkreis
 -  Gemeinde
 -  Landeshauptstadt



Auszeichnung
 Fahrradfreundliche
 Kommune

Kalender 2017

Ankündigung Großexkursion 23. - 24. Mai

| Datum | Ort | Veranstaltung |
|----------------|----------------------|--|
| 23.02. | f.re.e München | Mitgliederversammlung & Fachgespräch Staatsminister Herrmann mit Bürgermeistern und Landräten |
| 30.03. | Nürnberg | Facharbeitskreissitzung/Seminar Fördermittel |
| 03./04.04. | Mannheim | Nationaler Radverkehrskongress |
| 04.05. | Ingolstadt | 4. Bayerische Fachtagung Radverkehr |
| Mai | | Bayerischer Auftakt Stadtradeln |
| 23./24.05. | Amsterdam / Utrecht | AGFK Großexkursion Niederlande |
| 31.05./01.06. | Landkreis Schwandorf | Vollversammlung Bayerischer Landkreistag |
| 12./13.07. | Rosenheim | Jahrestagung Bayerischer Städtetag |
| August/Oktober | | BR Radltour AGFK Fachexkursion Landestag der Verkehrssicherheit Facharbeitskreissitzung Mobilitätsforum Auszeichnungsveranstaltung und Abschlussveranstaltung STADTRADELN |
| 24.11. | Erlangen | Mitgliederversammlung |

AGFK Bayern Groß-Exkursion 2017

Unterwegs in den Niederlanden



Zielgruppe

Bürgermeister, Landräte, Radverkehrsbeauftragte und Entscheider aus den Mitgliedskommunen und Partner der AGFK Bayern sowie Abgeordnete des Bayerischen Landtags

Die AGFK Bayern lädt zur ersten gemeinsamen Groß-Exkursion in die Niederlande ein. Unter dem Motto: „**Menschen wissen nicht was sie wollen, bis sie es gesehen haben!**“ möchte der Verein 50 Jahre erprobte Radverkehrsstandards des Nachbarlandes erlebbar machen. Die Perspektive des Alltag-Radlers

einnehmend, offenbart sich eine sichere und komfortable Fahrradinfrastruktur, die nachhaltige Sinneseindrücke hinterlässt. Diese Eindrücke sollen in aufgelockerter Atmosphäre diskutiert und ein Ideenfundus für heimische Herausforderungen generiert werden.

Vorläufiger Ablauf

- 23.05.2017 ab 8:30 Uhr fakultatives Programm bei Anreise am Vortag und ausreichender Teilnehmerzahl
- 23.05.2017 Programmstart 12:00 Uhr – Fahrradexkursionen & Vorträge (z.B. Radschnellwege; Führungsformen des Radverkehrs, „Fahrradkultur“)
- Ende 1. Tag 20:00 Uhr gemeinsames Abendessen
- Start 2. Tag 08:00 Uhr – Fahrradexkursion & Vorträge (z.B. zu Berufspendler; Förderung Radverkehr Deutschland vs. Niederlande; Wirtschaftsfaktor)
- 24.05.2017 Veranstaltungsende 17:00 Uhr

Flugmöglichkeiten

Abflug München am 23.05.2017 (8:55 Uhr Lufthansa oder 9:25 Uhr KLM) nach Amsterdam 90 min

Rückflug Amsterdam 24.05.2017 (20:55 Uhr KLM oder 21:05 Uhr Lufthansa) nach München 90 min

Die Organisations- und Programmkosten werden von der AGFK Bayern getragen. Reise-/ Übernachtungs- und Verpflegungskosten sind von den Teilnehmern zu bezahlen. Die AGFK Bayern freut sich auf Ihre Teilnahme und bittet um frühzeitige Anmeldung unter koordinationsbuero@agfk-bayern.de.

VIER MYTHEN ÜBER RADFAHREN IN DEN NIEDERLANDEN

Diese vier Thesen stimmen nicht:

- ✗ Radfahren liegt den Niederländern schon immer im Blut.
- ✗ Wenn man niederländische Radinfrastruktur baut, werden die Radfahrer*innen kommen.
- ✗ Radfahren ist eine Alternative zum Auto.
- ✗ Amsterdamer Radfahrer sind Anarchisten.

Stattdessen ist zutreffend:

- ✓ Radverkehr braucht auch in den Niederlanden konstante Aufmerksamkeit.
- ✓ Radinfrastruktur funktioniert nur, wenn sie mit der Raumplanung verknüpft ist.
- ✓ Radfahren zusammen mit Öffentlichem Verkehr ist eine Alternative zum Auto.
- ✓ Amsterdamer Radfahrer*innen folgen einer eigenen Schwarmlogik.

Dr. Marco te Brömmelstroet, Urban Cycling Institute, Amsterdam



Ziele der AGFK Bayern

Mehr Infrastruktur

Wenn Radfahren Spaß machen soll, müssen Radfahrerinnen und Radfahrer den nötigen Platz im öffentlichen Raum bekommen – auf der Fahrbahn, auf Radwegen, in Bussen und Bahnen sowie bei den Abstellflächen.

Mehr Radkultur

Die Verkehrsmittelwahl ist immer auch eine Imagefrage. Ziel der AGFK Bayern ist es zu zeigen, dass das Rad positiver und gern gesehener Teil der Stadt- bzw. Kreiskultur ist.

Mehr Verkehrssicherheit

Nur wenn das Rad als sicheres Verkehrsmittel wahrgenommen wird, steigen mehr Menschen aufs Fahrrad um. Daher gehört Verkehrssicherheit für Radfahrerinnen und Radfahrer zu den zentralen Zielen der AGFK Bayern.

Mehr Umweltschutz

Eine umweltfreundliche Nahmobilität trägt wesentlich zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Daher gehört es zu den zentralen Zielen der AGFK Bayern, den Anteil des Rad- und Fußverkehrs im Modal Split zu erhöhen und die Vernetzung im Umweltverbund zu fördern.

Die AGFK Bayern e.V. freut sich deshalb über weitere Mitgliedskommunen, die diese Ziele unterstützen wollen.

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e.V.

Geschäftsstelle AGFK Bayern
Stadt Erlangen
Schuhstraße 40
91052 Erlangen
Telefon +49 (0)9131 862593
Mail info@agfk-bayern.de

Green City Projekt GmbH

Koordinationsbüro
Lindwurmstraße 88
80337 München

Telefon +49 (0)89 890 668 612
Mail koordinationsbuero@agfk-bayern.de

Impressum

Herausgeber: AGFK Bayern e.V.

Redaktion: Green City Projekt GmbH

Gestaltung: Melville Brand Design

Fotos: AGFK Bayern e.V.; Green City Projekt GmbH, Aurel Zimmermann, Charlotte Hofmann, Patrick Lödige; Green City e.V., Christian Grundmann; Tobias Hase; Radlhauptstadt München, Andreas Schebesta, Fabian Norden; Stadt Regensburg, Peter Ferstl; Dennis Steinsiek; Thorsten Brönner; Hari Pulko; Florian Werner; Wolfgang Ehn; PGV-Alrutz; Doris Reichel; Stadt Fürstfeldbruck, Claudia Gessner; Gemeinde Gräfelfing, Jürgen Sauer; Gemeinde Poing; Gemeinde Gröbenzell; Stadt Freising; Gisela Sessler; Bayerisches Staatsministerium des Innern

1. Auflage: 1.000 Stück, klimaneutral auf Recyclingpapier gedruckt

Stand: November 2016

Die Rechte an allen Bildern, Texten und Darstellungen liegen bei der AGFK Bayern e.V. bzw. den jeweiligen Fotografen.

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen wird z.T. auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.